

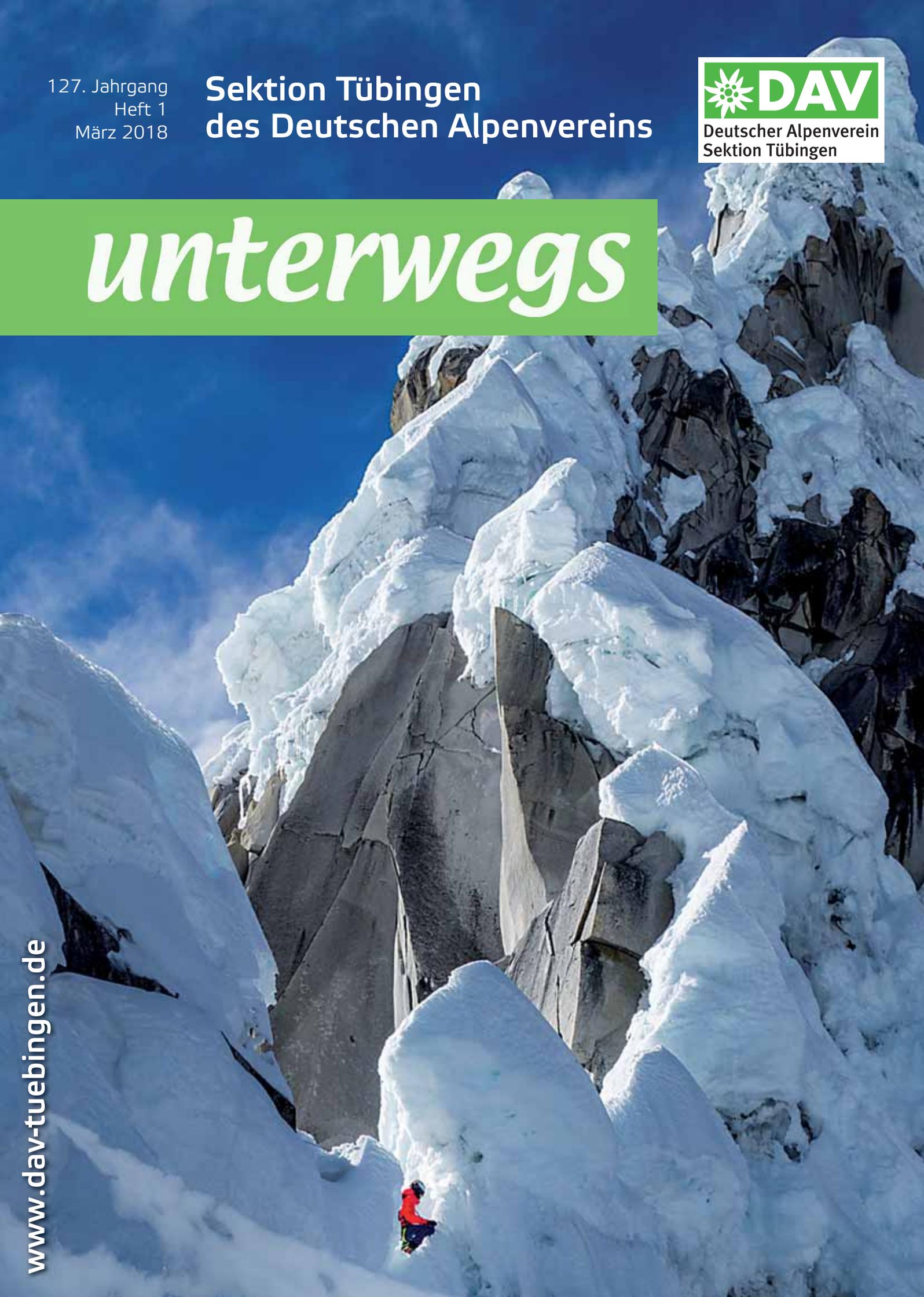
127. Jahrgang  
Heft 1  
März 2018

Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins



*unterwegs*

[www.dav-tuebingen.de](http://www.dav-tuebingen.de)



LB BW

LBS

SV Sparkassen  
Versicherung

# Vertrauen ist einfach.



[www.ksk-tuebingen.de](http://www.ksk-tuebingen.de)

Wenn man Finanzpartner hat,  
auf die man sich  
immer verlassen kann.

Sprechen Sie mit uns.



Wenn's um Geld geht

Kreissparkasse  
Tübingen

**Nachrichten der Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins  
127. Jg., Heft 1/2018**

Herausgeber: Sektion Tübingen,  
1. Vorsitzender: Hans Reibold  
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Walter Müller

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen  
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)  
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen  
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295  
Geschäftsführer: Matthias Lustig  
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz  
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey  
E-Mail: info@dav-tuebingen.de  
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:  
Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr  
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr  
Sa 11:30 – 13:00 Uhr  
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinshelm: Krumme Brücke  
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen  
Stammtisch: Mi (ungerade Woche) 20:30 Uhr

**Bankverbindung:**

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52  
BIC: SOLADES1TUB

**Redaktion/Layout/Druck:**

Redaktionsteam:  
Redaktion@dav-tuebingen.de  
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz  
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,  
das Heft 2/2018 erscheint im Juni 2018  
Redaktionsschluss für Heft 2/2018:  
31. März 2018  
Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-  
beitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Nachrichten und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild: Gipfelbereich des Toulliraju (5.830 m), Peru. Erläuterungen auf Seite 2.  
Bild: Benedikt Saller

Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde,

2018 jährt sich die Erstbesteigung des Mount Everest zum 65. Mal. Am 29. Mai 1953 standen Edmund Hillary und Tenzing Norgay als erste Menschen auf dem höchsten Berg der Welt. Da ich selbst 1992, 1996 und 2001 am Mount Everest unterwegs war, möchte ich zu diesem Jahrestag ein Resümee über meine eigenen Erfahrungen in Bezug auf das Expeditionsbergsteigen ziehen und auf die aktuellen Trends im Bergsport eingehen.

Anfang der 90er-Jahre begann ein regelrechter Everest-Rush. Wurden zwischen 1953 und 1984 insgesamt 177 Besteigungen gezählt, so waren es 1993 erstmals über 100 und zehn Jahre später erstmals über 200. Im Jubiläumsjahr 2013 erreichten über 600 Bergsteiger den Gipfel. Solch einen Ansturm habe ich zu meiner Zeit weder am Mount Everest noch an einem der anderen acht Achttausender, die ich selbst bestiegen habe, erlebt. Ganz im Gegenteil, am Hidden Peak waren 1998 nur fünf und am Nanga Parbat 1999 nur acht Bergsteiger unterwegs. An allen anderen Achttausendern waren es maximal 30 Bergsteiger. In der Tat ist der Everest in den letzten 25 Jahren zum „Treffpunkt der modernen Juxgesellschaft“ geworden, wie Reinhold Messner, der den Berg vor 40 Jahren zusammen mit Peter Habeler ohne Sauerstoffgerät bezwang, sagt.

Kurz vor seinem 75. Geburtstag bezwang Habeler auf der Heckmair-Route die Eiger-Nordwand. Das hat der Bergsteigerlegende Schlagzeilen eingebracht. Besonders in den 1970ern bekam er die zuhauf. Neben der Besteigung des Everest auch schon 1975: Messner und Habeler bezwangen den Hidden Peak und somit den ersten Achttausender im Alpinstil. Nicht ganz im Alpinstil, aber in 31 Stunden gelang auch mir die Besteigung des Hidden Peak.

In der dynamischen Kletterszene ist die Zeit allerdings nicht stehen geblieben und so ist heutzutage Adam Ondra einer der besten Kletterer überhaupt. Es gibt kaum einen Besseren und er ist trotzdem auf dem Boden geblieben. „Wenn ich Ondra klettern sehe, fällt mir echt die Klappe runter“, sagt Habeler über diesen Spitzenkletterer.

Wie wird sich das Klettern und Bergsteigen in den kommenden Jahren entwickeln? Hier ist interessant, was Ueli Steck vor seinem Tod noch geplant hatte. Er wollte ja die Überschreitung Lhotse-Everest machen. So etwas ist die Zukunft. Natürlich werden die Schwierigkeiten auch im Freikletterbereich noch größer werden.

Wohin sich der Alpenverein und die Sektionen mit ihren Angeboten entwickeln, kann ich derzeit nicht vorhersagen. Sicher gibt es das Leitbild, in dem die Tätigkeitsfelder recht gut beschrieben sind, aber die einzelnen Sektionen können häufig nur einen Teil davon anbieten. Zudem werden die Tätigkeitsfelder, insbesondere im alpinen Umfeld, in den Vorschriften über das Bergführerwesen in den Bundesländern von Österreich, in Südtirol und in der Schweiz sehr genau geregelt. Ein Kernsatz in dieser Vorschrift ist: „In- und ausländische alpine Vereine dürfen Bergsportführertätigkeiten ausüben, wenn diese Tätigkeiten ausschließlich für Mitglieder und ausschließlich durch Mitglieder des betreffenden Vereines ausgeübt werden und weder den Mitgliedern, die diese Tätigkeiten ausüben, noch dem betreffenden Verein ein den Aufwand übersteigendes Entgelt zukommt.“ In der Schweiz ist zudem eine Bewilligung vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation erforderlich, wenn mehr als zehn Tage pro Jahr geführt wird.

Auch die Förderung des Spitzensports in Bezug auf Olympia 2020 und die damit verbundene Anpassung der Strukturen im Klettersport stellen eine große Herausforderung für den Alpenverein dar. Nach diesem Event muss es mit gleichem Schwung weitergehen und aus diesem Grund ist die Nachwuchsförderung in den Sektionen enorm wichtig.

Um all die Aufgaben und Anforderungen erfüllen zu können, ist es unvermeidbar, sich sowohl im Ehrenamt als auch bei den hauptberuflichen Stellen in der Sektion weiter zu professionalisieren. In welchem Umfang das unsere Sektion betrifft, wird eine intensive Diskussion in allen Gremien der Sektion in diesem Jahr zeigen.



*Euer Dieter Porsche, 2. Vorsitzender*



Zum Titelbild dieses Heftes:

## Spitzenbergsteiger aus der Sektion Tübingen auf Expedition in Peru

Finn Koch, Mitglied im DAV-Expeditionskader, hat im August 2017 mit seinem Bergfreund Benedikt Saller eine Expedition nach Peru unternommen, die von der Sektion gefördert wurde. Dabei haben sie auch die Gratüberschreitung des 5.830 m hohen Taulliraju bewältigt.

Das Bild zeigt Finn Koch im Gipfelbereich.

Hans Reibold



### Energetisch sanieren - Werte erhalten - Klima schützen

Mit unseren FSH Elementen bauen Sie ökologisch, CO<sup>2</sup>-neutral und naturschonend. Unser energetisches Sanierungskonzept sichert Ihnen eine Modernisierung Ihres Wohn(t)raums unter Berücksichtigung des Energieverbrauchs. Wir nehmen Ihren Altbau millimetergenau auf und produzieren die Elemente für Ihre Sanierung individuell in der Halle vor. Dank der klimafreundlichen Holzbauweise können wir Ihnen optimalen Wärmeschutz gewähren und somit zu gutem Raumklima, Wohngesundheit und spürbarer Behaglichkeit beitragen.



### Vorteile für Bauherren

- witterungsunabhängige Produktion
- schnelle Montage, 30% verkürzte Bauzeit
- höhere Qualität gegenüber Baustellenfertigung
- kurzer Arbeitszyklus um Gebäude wetterfest zu machen



Haben wir Ihr Interesse an einer energetischen Sanierung mit FSH Elementen geweckt? Bei Fragen rufen Sie uns gerne an.

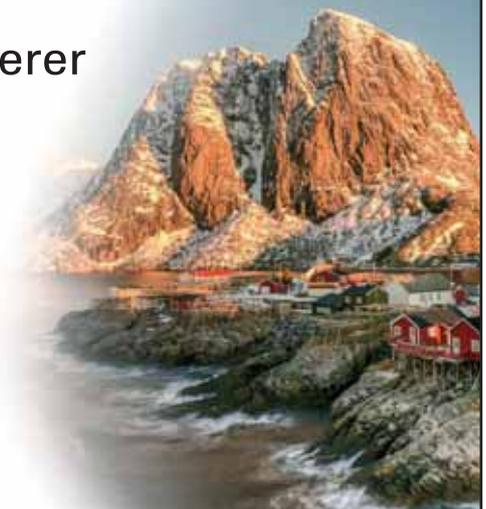
Friedrich Schmid GmbH . Handwerkerpark 15 . 72070 Tübingen . Telefon 07071-4077-0 . [www.friedrich-schmid-holzbau.de](http://www.friedrich-schmid-holzbau.de) . [info@friedrich-schmid-holzbau.de](mailto:info@friedrich-schmid-holzbau.de)

## Maler | Raumausstatter | Lackierer



# REUTTER

Sindelfinger Straße 27/1  
72070 Tübingen  
Telefon 07071/42200  
[info@Maler-Reutter.de](mailto:info@Maler-Reutter.de)





## Tourenberichte

GTA – Grande Traversata delle Alpi	8
Auf dem Sentiero Roma	10
DAV Seniorenwandern	17
unterwegs mit der Bezirksgruppe Hechingen	
Auf Hochtour von Hütte zu Hütte im Ötztal	18
Klettern im Frankenjura	19
Klettern in Finale/Ligurien	19
Eiskurs und Hochtour im Ötztal	19
Bike & Hike in Südtirol	20
Hochtour Großer Möseler	23
Saubere Berge – ein Beitrag zum ungetrübten Naturerlebnis	25
Meine erste Mehrseillängen-Tour im Donautal	30
Obergabelhorn	31
Alpiner Basiskurs Bergsteigen	33
Alpiner Basiskurs Eis	34
„Wie wir genossen das AlpenCrossen“	36
Wettkampfgorillas machen das Franken-Jura unsicher!	39
„Berge mit allen Sinnen“	41
Der Mond ist aufgegangen	43
Alpiner Aufbaukurs Eis	44
Sahne-Trails im Vinschgau	46

## Interessantes aus Verein und Geschäftsstelle

Neues von der Tübinger Hütte	4
Einladung zur Mitgliederversammlung	6
Mit Bus und Bahn in die Berge	7
Neue Ideen – neue Partnerschaften	14
Unsere Sektion auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt	16
Suchbild Eugen Albrecht	22
Geburtstage im 1. und 2. Quartal	24
Spender 2017	27
Wir gedenken unserer Verstorbenen in 2017	28
Nachruf Erich Lichtenberger	28
Standort-Bestimmung „Wettkampf-Gorillas“	29
„querbeet“ – Infos aus dem Referat „Natur und Umwelt“	48

# Neues von der Tübinger Hütte

Eine Großbaustelle an einem Tübinger Gebäude – und bei der Stadtverwaltung liegt kein Bauantrag vor. Das geht ja gar nicht, sollte man denken. Und doch ist es korrekt, denn für die Baugenehmigung zum Sanierungsprojekt

**Umbau  
tübingerhütte**  
Tübingens höchste  
Baustelle



der Tübinger Hütte im Garneratal im Montafon ist die Vorarlberger Bezirkshauptmannschaft in Bludenz

zuständig. Diese wurde vom Sanierungsteam der Sektion Tübingen schon in der Planungsphase eng eingebunden. Bei der Augenscheinsverhandlung vor Ort im Mai 2017 konnten für die unterschiedlichen Vorstellungen der Baubehörde und der Sektion als Bauherr vernünftige Kompromisse gefunden werden. Die Baugenehmigung liegt jetzt vor. Und trotzdem war es uns wichtig, die Tübinger Stadtverwaltung darüber zu informieren, was auf Tübingens höchster Baustelle konkret geplant ist. Und so kam im August die Erste Bürgermeisterin von Tübingen, Frau Dr. Christine Arbogast, ins Montafon, um die Tübinger Hütte und das aktuelle Sanierungsprojekt kennenzulernen. Zu ihrem breiten und verantwortungsvollen Aufgabenfeld bei der Stadtverwaltung gehört unter anderem die Leitung des Fachbereichs „Bildung, Betreuung, Jugend und Sport“, bei dem es ja einige Berührungspunkte zur DAV Sektion Tübingen gibt, die die Tübinger Hütte als wichtigen überregionalen alpinen Stützpunkt an der Grenze zwischen Montafon und Silvretta unterhält.

## Hoher Besuch auf Tübingens höchster Baustelle



Dr. Arbogast am Mittelbergjoch

Am Treffpunkt in Gaschurn begrüßte Hans Reibold die „EBM“ mit ihrer Familie herzlich. Die Versettla-Bahn brachte die kleine Gruppe zum Einstieg des Erich-Endriss-Höhenweges. Es zeigte sich schnell, dass nicht nur unsere Bürgermeisterin, sondern auch ihre Familie bergerfahren und konditionsstark ist und diese anspruchsvolle Tour nicht nur gut bewältigen konnte,



Im Fenggatobel



sondern auch alle Gipfel am Weg mitgenommen wurden. Familie Arbogast ließ sich auch nicht dadurch verdröhnen, dass man auf diesem Zugangsweg die Tübinger Hütte schon bald im Talschluss liegen sieht, sie aber doch erst nach einem mehrstündigen Marsch erreicht.

Auf der Hütte wurden wir von unserem Hüttenpächter Thomas Amann, seiner Schwester Birgit, die den laufenden Betrieb leitet, und unserem Geschäftsführer Matthias Kohlenberger (jetzt Matthias Lustig) willkommen geheißen. Die Gäste konnten von der Terrasse aus den herrlichen Rundblick auf die umliegenden Jöcher und Gipfel und das Garneratal genießen und staunten über diese imposante Kulisse. Nach der langen Tour mundeten die nicht nur sehr schmackhaften, sondern auch reichlichen Bergsteigerportionen bestens. Auch das vegetarische Angebot wurde gerne angenommen.

Da der nächste Tag ebenfalls gutes Wetter versprach, konnte eine größere Tour geplant werden. Sehr schnell fiel die Wahl auf die Westliche Platten Spitze, die mit ihren 2.883 m als Hausberg markant ca. 700 Hm über

der Hütte aufragt. Morgens erläuterten Hans Reibold und Matthias Kohlenberger bei einem Rundgang durch die Tübinger Hütte den Gästen die umfassenden Sanierungsmaßnahmen und das geplante Nutzungskonzept.

Danach wurden Brote für ein ausgiebiges Rucksackvesper geschmiert und los ging's: Der Weg zum Plattenjoch war nicht einfach, da das Geröll auf dem Plattengletscher ständig in Bewegung ist. Dort kamen dann die Schweizer Berggipfel ins Visier und – nach kleiner Apfelpause – ging es an die Besteigung der Plattenspitze. Der steile Anstieg war mit sehr konzentriertem Gehen in ca. 1,5 Stunden zu erreichen. Der phantastische Aus- und Rundblick entschädigte voll für jeden mühevollen Schritt.

Ja, es ist immer wieder ein Erlebnis der besonderen Art, wie diese ungeheure Weite, die Freiheit, die ganz andere Sicht der Dinge, uns dem Alltag entrückt und Glücksempfindungen schenkt.

Jedenfalls zeigte die kleine Gruppe Tübinger, nach dem „offiziellen“ Eintrag von Frau Dr. Arbogast in das Gipfelbuch, keine Eile, wieder von der Plattenspitze abzusteigen. Neben der Aussicht wurde auch das beeindruckende Gipfelkreuz bewundert, das 1979 von Auszubildenden der Firma Hüller Hille aus Rottenburg erstellt wurde. Dieses Projekt wurde damals in einem Super-8-Film dokumentiert, der auch heute noch sehenswert ist. Aber zurück zu den Gipfelstürmern: Vor allem der Hunger motivierte dann zum Abstieg und zu den zurückgelassenen Rucksäcken auf dem Plattenjoch. Dem wohlverdienten Vesper wurde dann mit bestem Appetit zugesprochen.

Auch bei dem weiteren Abstieg zur Tübinger Hütte wurde wieder ausgiebig botanisieret, die Geologie und die Gletscherkunde nicht vergessen, nach Alpentieren Ausschau gehalten und die heitere Gemeinschaft miteinander genossen. Die anschließende Yoga-

Einheit mit Hanne Helber auf einer hüttennahen wunderschönen Bergwiese, für die noch vor dem Abendessen Zeit war, wurde gerne angenommen. Sie schaffte wohlige Dehnung und Entspannung nach zwei kräftigen Wandertagen. Nach dem Abendessen wurden fröhlich noch viele Lieder gesungen, begleitet auf der Gitarre von Hans Reibold.

Für den Abstieg ins Tal am nächsten Morgen wurde der Weg durch das Garneratal und den Fenggatobel gewählt. Die strahlende Sonne, die Heidelbeeren und die leckeren Himbeeren machten den langen Weg zu einer genussvollen Etappe.

*Fazit:* Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie schnell Bergerlebnisse eine Gemeinschaft schaffen und sogar halboffizielle Termine einen ganz anderen Charakter bekommen. Wir danken Frau Dr. Arbogast für diesen Besuch, der das gute Verhältnis zwischen der Stadtverwaltung und der Sektion Tübingen widerspiegelt.



Panorama von der Plattenspitze

### Der aktuelle Stand der Sanierungsmaßnahmen

Das mehrjährige Projekt wurde im unterwegs Nr. 2 vom Juni 2017 ausführlich beschrieben. Der Sanierungsbedarf wird inzwischen – 37 Jahre nach der letzten Erweiterung – allgemein anerkannt. Mit dem Projekt sollen folgende Kernziele erreicht werden:

- Die Bausubstanz soll gesichert und der Brandschutz verbessert werden, der Charakter als alpine Berghütte aber erhalten bleiben.
- Das besondere urige Flair der Tübinger Hütte als Ruheinsel in der Silvretta soll bewahrt werden. Entsprechend dem Motto des 125-jährigen Jubiläums „Menschen und Berge begeg-



Eingangsbereich beim Umbau



Architekt Ernst Pfeifer beim Planen



Terrassenbereich im Umbau



Dachspitzlager nach Ausbau

nen sich“, soll die Hütte der Ort für diese Begegnungen sein.

- Die Tübinger Hütte ist der Stützpunkt der Sektion für alpine sportliche Betätigungen. Die Attraktivität der Hütte und das Marketing sollen verbessert werden, um die Besucherzahlen zu erhöhen.
- Natur- und Umweltverträglichkeit sollen verbessert werden. Das DAV-Umweltgütesiegel wird angestrebt.

Die für den Sommer 2017 geplanten Baumaßnahmen konnten alle im geplanten Kostenrahmen durchgeführt werden: Verlegung des Eingangs, Einrichtung eines Gruppenraumes, Ausbau des Dachspitzlagers, Umbau und Vergrößerung der Trockenräume und Abriss der sanitären Anlagen. Die Neuinstallation des Sanitärbereichs soll am Anfang der diesjährigen Saison erfolgen. Dazu hoffen wir, dass die Schneelage einen frühen Baustart zulässt; ebenso wie für den Umbau der Küche und die vielen weiteren ergänzenden Maßnahmen. Wenn alles planmäßig läuft, wird der Sommerbetrieb durch die Bauarbeiten kaum eingeschränkt werden. Viele Planungstermine waren in den letzten Wochen notwendig, um die letzten Details abzustimmen und die weiteren Aufträge

für den Sommer 2018 zu vergeben. Für die kurze mögliche Bauzeit soll alles gut vorbereitet sein. Das Sanierungsteam der Sektion und unser Architekt Ernst Pfeifer aus Gaschurn arbeiten hier sehr gut zusammen. Im Bauabschnitt 2019 soll dann der letzte dicke Brocken, die Abwasserreinigungsanlage, erneuert werden.

Ich danke dem gesamten Sanierungsteam für die engagierte und kreative Zusammenarbeit und allen Helfern, die bisher schon mit angepackt haben. Wir freuen uns über jede weitere Unterstützung durch Muskelkraft und Spenden.

*Hans Reibold,  
1. Vorsitzender*

*Bilder:*

*Hans Reibold und Matthias Lustig*



## Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung der DAV Sektion Tübingen

**Donnerstag, 03. Mai 2018  
19.00 Uhr  
Tübinger Feuerwehrhaus  
Kelterstraße**

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Geschäftsberichte
3. Jahresrechnung 2017
4. Sanierung Tübinger Hütte
5. Entlastung des Sektionsvorstands
6. Voranschlag 2018
7. Anträge
8. Verschiedenes

Anträge sind bis zum 19.04.2018 schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten.

*Hans Reibold, 1. Vorsitzender*

# Mit Bus und Bahn in die Berge

Touren-Tipps  
von Mitgliedern  
für Mitglieder



Bild: Rhätische Bahn

## Indian Summer in Südtirol – Auf dem Keschnweg von Brixen nach Bozen (60 km)

### Übernachtung:

Hotels, Pensionen oder Höfe

### Tour:

In vier Etappen kann man an den Sonnenhängen des Eisacktals von Brixen bis Bozen wandern. Der Keschnweg (Kescht = Kastanie) führt über schöne Wanderwege und Pfade, immer mit Blick ins Eisacktal und ab Lengstein in die Dolomiten.

### Anreise: Tübingen – Brixen (Vahrn)

Mit dem Fernbus (ab 30 €) um 7:25 Uhr ab Tübingen über München nach Brixen (Vahrn). Ankunft 14:25 Uhr an der Info/Mautstelle Brixen/Pustertal.

### Rückreise: Bozen – Tübingen

Mit dem Fernbus (ab 30 €) um 8:35 Uhr von Bozen (Hotel Alpi am Bahnhof) über München nach Tübingen. Ankunft 18:15 Uhr in Tübingen.

(Reiseverbindung Herbst 2016)

### Tipp:

Die Wanderung lohnt sich besonders im Herbst zur Laubfärbung. Die Etappen können ganz individuell länger oder auch kürzer geplant werden.

Wir haben die Tour Anfang November 2016 gemacht und sind in Brixen an der Info/Mautstelle Brixen/Pustertal gestartet. Von der Bushaltestelle ca. 1 km an der

Hauptstraße (B12) südlich laufen, dann rechts unter der Autobahn durch zum Campingplatz Vahrner See. Dort kann die Tour begonnen werden.

### Karte:

Kompass-Karte Nr. 696 (Keschnweg/Sentiero del Castagno)

### Internet:

<http://www.suedtirol.com/herbst/keschnweg>

*Alle Unterkünfte entlang des Keschnwegs*

[http://www.eisacktal.com/smartedit/documents/download/keschnweg\\_2016\\_de.pdf](http://www.eisacktal.com/smartedit/documents/download/keschnweg_2016_de.pdf)

Text und Bild: Sabine Gottwald



**Wer hat vergleichbare Erfahrungen, die gerne weitergegeben werden?**

**Tourenvorschläge mit Bahn und Bus von Mitgliedern an [ag.bunt@dav-tuebingen.de](mailto:ag.bunt@dav-tuebingen.de)**

# felsland

## BewegteFreizeit



Ein starkes Team für  
Jugend- und Familienfreizeiten  
.Kletterkurse und Trainings  
.Wintersport und Touren

Kletterfreizeiten für Kids **Pfingst- & Sommerferien**

Familiencamp Donautal **30.07. - 03.08.**

[www.felsland.de](http://www.felsland.de)



felsland  
Kletterwandbau

felsland  
teamtage

# GTA – Grande Traversata delle Alpi

## Etappe 4 und 5

*Wie komme ich auf die Idee, mich auf eine zweiwöchige Fernwanderung einzulassen, die mit einer Menge unnötiger Erschwernisse aufwartet? Weite Anreise. Übernachtung fast immer im Tal, also jeden Tag die Höhenmeter rauf und runter erneut machen. Einfachste Unterkünfte, oft in Doppelstockbetten auf engstem Raum. Kaum Einkaufsmöglichkeiten für Proviant. Immerhin gibt es eine sehr ursprüngliche, historisch interessante Bergregion zu erkunden. Und das gepaart mit der italienischen Lebensart, die sich außer in der wunderbaren Gastfreundlichkeit vor allem in kulinarischen Highlights äußert. Und dies nicht etwa in Sterne-Restaurants, ich meine damit eher die im Piemont übliche feine Kost auch in einfachsten Unterkünften. Ein Abendessen in der Unterkunft beinhaltet immer drei bis fünf Gänge. Also Grund genug für sechs Interessierte, sich anzumelden und sich darauf einzulassen!*

Und so sind wir – Erich, Oli, Chris, Eva, Elfriede, Hans, Achim, Peter – im Aostatal gestartet, haben die ersten Anstiege eher mühsam bei schwüler Hitze absolviert. Mit etwas mehr Höhe, den ersten Eindrücken von der Bergwelt und den herzlichen Bewohnern, hat sich dann schnell die notwendige Freude und Neugier eingestellt, die uns auch für lange Etappen die Motivation geliefert hat. Und da gab es einiges zu entdecken, zu erleben und zu begreifen.

Die GTA wurde angelegt, um in der von Entvölkerung gezeichneten Region einen sanften Tourismus zu installieren, der für die verbliebene Bevölkerung eine Verdienstmöglichkeit bietet. Dazu wurden alte Wege wieder begehbar gemacht, die in früheren Zeiten als Muliwege oder als Fußwege für Lastenträger angelegt wurden. Die Tagesziele enden deshalb auch fast immer im Tal. In den oberen Regionen trifft man mit ganz



Historische Weganlage bei Usseglio

wenigen Ausnahmen nichts mehr was bewohnbar ist, keine Alm und keine Berghütte, wie man es sonst aus den Alpen kennt. Die vorhandene Infrastruktur der lokalen Bevölkerung zu stärken oder wiederzubeleben hatte Priorität. Für uns war dies die Chance, die ganze Vielfalt der Region zu erleben.



Blick vom Colle della Crocetta hinüber zum Nationalpark Gran Paradiso

Morgens begann der Anstieg meist durch steile Bergwälder unterschiedlichen Charakters, vorbei an den typischen Steinhäusern und Weilern, die selten noch bewohnt und zum großen Teil dem Verfall preisgegeben sind. Hier wurde sichtbar, wie große, ursprünglich bewirtschaftete Gebiete inzwischen verbuscht oder bewaldet sind. Viele Gehöfte beziehungsweise deren Reste stehen heute mitten im Wald. Die frühere Bewirtschaftung ist anhand der noch vorhandenen Stützmauern und Terrassierungen erkennbar. Oberhalb der Baumgrenze kamen wir durch Almgelände auf dem Kühe, ab und zu Schafe, Ziegen oder Pferde gehalten werden. Und dann immer wieder der Blick in die Ferne: im Westen der Alpenhauptkamm nirgends unter 3.000 m mit seinen vergletscherten Gipfeln an der italienisch/französischen Grenze, im Osten der Blick in die tiefen Täler, die sich zur nahen Poebene (Turin auf 240 m) öffnen.

Nach genüsslicher Rast am höchsten Punkt der Etappe stand dann wieder der Abstieg ins Tal an, gespannt auf das nächste Etappenziel. Die posta

machen, dass er diese in das Menu mit einbaut. Hier zeigte sich immer wieder, dass Italienischkenntnisse sehr hilfreich sind. In den abgelegenen Tälern wird oft nur Italienisch gesprochen. Die Menschen dort wissen aber, was hungrige Wanderer glücklich macht, und so brauchte es keine großen Diskussionen. Entsprechend verliefen die Abende mit Vorspeisen vom Feinsten, leckere Pasta, lokale Spezialitäten wie zum Beispiel Eselsgulasch und dann kam meist Käse, gefolgt von Süßem. Meine Frage, warum ich mich auf so was einlasse, wurde damit täglich neu beantwortet!

So oder so ähnlich verliefen die Tage, jeder mit eigenen Eindrücken und Überraschungen. Jede Etappe anders, jeder Zielort mit eigenem Charakter, immer anderen aber immer herzlichen Menschen. Eindrücklich war vor allem die Abgeschiedenheit der Region von der geschäftigen, schnelllebigen Welt. Und die Einfachheit. Da wurde uns allen deutlich vor Augen geführt, wie wenig man braucht, um sich wohl zu fühlen.

Schön waren auch die Begegnungen mit anderen GTA-Wanderern, die man dann meist abends in der nächsten Unterkunft wiedertraf. Viele Wanderer



Etappenunterkunft im Santuario di Prascondù



Das Geisterdorf Cappelle bei Noasca

tappas boten allerhand Überraschungen: vom alten Schulhaus über Klosteranlage bis Restaurant mit marodem Charme oder Haus am See mit esoterischem Touch – jeden Abend anders. Die Aussicht auf ein baldiges Tagesziel war auch die Zeit für Chris und Oli, neben dem Weg nach Pilzen Ausschau zu halten. Im Tal hieß es dann, dem Koch auf Italienisch klar zu

waren jetzt im Spätsommer allerdings nicht unterwegs, die Etappenunterkünfte haben ja auch nur wenig Kapazität, oft nur acht bis zehn Betten.

Ganz herzlichen Dank an Erich und Oli, die uns in diese Welt geführt haben. Wir sind mit einer Menge an Eindrücken und guten Erfahrungen heimgekommen!

*Text und Bilder: Peter Brauchle*

#### Touren-Kurzbeschreibung

Leitung	Erich Talmon-Gros, Oliver Prochazka-Speidel
Gebiet	Grajsche Alpen, Piemont, Italien
Anreise	Flixbus / Zug (Flixbus war billig / Zug war zuverlässig und bequemer)
Start	Quincinetto im Aostatal
Ziel	Susa, Hauptort des Susatales
Auf/ab	11.000 Hm
Info	<a href="http://www.gtaweb.de">www.gtaweb.de</a>
Führer	Werner Bätzing, GTA Grande Traversata delle Alpi, Teil 1, Rotpunktverlag Ergänzend: Rother Wanderführer, Kürschner/Haas, GTA Grande Traversata delle Alpi



## Auf dem Sentiero Roma

Packen wir's? Wir wussten nicht so genau, was uns erwartet, als wir (Karl, Eva, Elisabeth, Inge, Franz und Daniel) am Sonntag früh losfuhren Richtung Novate Mezzola nördlich des Comer Sees. Staufrei kamen wir um die Mittagszeit an und frisch gestärkt vom mitgebrachten Kuchen ließen wir aufgrund der guten Wetterprognose gleich die meisten Regenhosen und Handschuhe im Bus. Dass wir fast alle unsere Stöcke mitnahmen erwies sich im Rückblick als überflüssig: im größtenteils verblockten Gelände waren sie ebenso hinderlich wie an den vielen meist mit Ketten gesicherten klettersteigähnlichen Übergängen. Hier war der Einsatz beider Hände und das Ausbalancieren beim Springen von Block zu Block gefragt.

Nach schweißtreibendem Aufstieg durch sonnendurchflutete Felswände über 2000 Treppenstufen freuten wir uns über eine kurze Trinkpause in Codera. Der restliche Aufstieg über Schotterpisten, immer wieder entgegenkommenden Mopeds und Quads ausweichend, war mühsam, und wir waren alle erleichtert, als wir gegen 18 Uhr nach 1.300 m Aufstieg am Rifugio Brasca ankamen, einer sehr einfachen, aber schön gelegenen Hütte, auf der zwei spielende Hunde für Überraschungen sorgten.

Wie auf allen Hütten genossen wir das abwechslungsreiche dreigängige Halbpensionsmenü, während das Frühstück doch fast immer sehr spärlich ausfiel. Italien eben. Manche hatten sich darauf eingestellt und ein ganzes Vollkornbrot dabei, andere verbrachten ein Fastenwochen.

Am Montag kam für uns die erste echte Herausforderung: der lange klettersteigähnliche Übergang über den Passo del Barbacan. Bei der wohlverdienten Mittagspause machten uns einige Schafe vehement das Essen streitig und ließen uns vorzeitig wieder aufbrechen, und zügig ging's zum Rifugio Gianetti, ideal gelegen als Ausgangspunkt für Klettertouren u.a. zum Pizzo Badile und daher überfüllt mit redseligen, teils erst mitten in der Nacht einlaufenden Italienern.



Für den Weiterweg zum Rifugio Allievi hatten wir drei Pässe mit teils sehr steilen und ausgesetzten Passagen zu überwinden sowie dazwischen jede Menge verblocktes Gelände. Bei großer Gastfreundlichkeit und bestem Essen konnten wir uns dann entspannen.

Die Königsetappe, der anspruchsvollste Teil der Tour, stand am Mittwoch an. Noch vor dem Frühstück stieg der Nebel aus dem Tal auf, und wir starteten bei Nieselregen. Die Luft hatte abgekühlt, die rutschigen Steine und die Nebelschwaden erschwerten den Aufstieg zum Passo Val Torrone, der Weiterweg war nicht immer leicht zu finden. Wir querten das erste Schneefeld mit Gletscherrest und kletterten über eine mit Ketten gesicherte Steilstufe zum Passo Cameraccio, der uns bei aufgerissener Wolkendecke und starkem Wind mit einem grandiosen Ausblick auf den Monte Disgracia begrüßte. Weiter über immer größer werdende Blöcke belohnten wir uns auf dem Bivaco Kima mit Espresso und Tee aus selbst gesammelten Kräutern, bevor wir den letzten Aufstieg zur Bocchetta Roma, dem namensgebenden Pass, in Angriff nahmen. Zuvor half uns Karl mit seinem mitgenommenen Seil über die letzten Meter eines vereisten Schneefeldes.

Nach einer wenig erholsamen Nacht (die Betten glichen Hängematten) auf dem Rifugio Ponti brachen wir bei wolkenlosem Himmel zur letzten Etappe des Sentiero Roma auf. Über den Passo di Cima Rossa zum Rifugio Bosio – Luxus pur: ein Zimmer für uns mit „Dachterrasse“, Blick auf das idyllische Val Airale mit Badestellen im mäandrierenden Bach und nach Abzug der Tagestouristen Ruhe und kulinarische Highlights.

Die eingeplanten zwei Puffertage nutzten wir, um zwei Etappen auf der Alta Via del Valmalenco zu gehen. Abstieg über Almen, grüne Matten und dichte Wälder nach Chiesa in Valmalenco, von Chiareggio zum freundlichen Rifugio Longoni, vorbei an rauschenden Wasserfällen, die zwischen riesigen Felsblöcken zu Tale stürzten: ein Panorama wie in Norwegen. Wir hatten Glück, die angekündigte Gewitterfront zog in der Nacht durch und der Samstag begann trocken. Deshalb wagten wir den (rucksackfreien) Aufstieg zum Sasso Nero, von wo wir trotz dichter Bewölkung und Nebelschwaden einen Blick auf zwei der berühmten Berninagletscher erhaschen konnten.

Von der in jeder Hinsicht angenehmen Hütte Palu ging es am nächsten Morgen auf kurzem Weg zur Seilbahn nach Chiesa, die Rückfahrt mit Bus, Zug und unserem Bus zog sich bis 22 Uhr hin, als wir endlich wieder in Tübingen waren. Müde, aber erfüllt von wunderschönen Eindrücken.

*Text: Inge Belzner  
Bilder: Karl Leonhardt*



**Mit Direktbank und bundesweitem Filialnetz**

**Für uns: das kostenfreie Bezügekonto<sup>1)</sup>**

<sup>1)</sup>Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.<sup>1)</sup>

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen weiteren Vorteile** Ihres neuen Kontos unter Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder [www.bezuegekonto.de](http://www.bezuegekonto.de)

BBBank eG  
Wilhelmstraße 8, 72074 Tübingen



**BB** Bank

Die Bank für Beamte  
und den öffentlichen Dienst



# B12

DAV Boulderzentrum  
Tübingen



## ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	09:30 – 23:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 23:00 Uhr
Mittwoch	08:30 – 23:00 Uhr
Donnerstag	12:30 – 23:00 Uhr
Freitag	09:30 – 23:00 Uhr
Samstag	10:00 – 22:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 – 21:30 Uhr

# KURSPROGRAMM

BOULDERN

## Bouldern im B12 Einstieg/Grundkurs

Der Kurs richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 14 J.

Dauer: 2 Stunden

Preis: **20,00 €** zzgl. Eintritt

## Gemeinsam als Familie Bouldern und Klettern im B12 Eltern-Kind Kurs

Im Kurs erfahren Eltern und ihre Kinder die Basics für das Bouldern und Seilklettern im B12.

Dauer: 2 Termine à 2 Std. (max. 1 Kind/Erw.)

Preis: **Erw.: 50,00 € / Kind: 15,00 €**

## Bouldern Fortgeschrittenenkurs

Du bewegst Dich im weißen Parcours oder kletterst im 5./6. Grad? Du möchtest gerne die blauen Boulder klettern oder den 7. Grad, aber dir fehlt die richtige Bewegungstechnik, dann bist du hier genau richtig!

Dauer: 3 Termine à 2,5 Std.

Teilnehmerzahl: 4 bis max. 6 Personen

Preis: **DAV-Mitglieder 70,00 €**  
**Nichtmitglieder 80,00 €**  
zzgl. Eintritt

## Boulderführerschein für Kinder von 11 bis 14 Jahren

Das Angebot richtet sich an motivierte Kinder ab 11 Jahren, welche das B12 regelmässig alleine zum Bouldern nutzen möchten und die in der Lage sind, Gefahren in einer Boulderhalle richtig einzuschätzen.

Dauer: 2 Termine à 2 Std.

Preis: **45,00 €**



KLETTERN

## Seilklettern "Toprope" Einstieg/Grundkurs

Der Einstiegs-/Grundkurs "Toprope" richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren.

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Toprope“

Dauer: 3 Termine à 2 Std.

Preis: **DAV-Mitglieder 60,00 € / Nichtmitglieder 70,00 €** zzgl. Eintritt

## Seilklettern „Vorstieg“ Fortgeschrittenenkurs

Für fortgeschrittene Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren (Topropesicherung sollte beherrscht werden, z.B. DAV Zertifikat „Toprope“ sowie sicheres Klettern im 5. Grad)

Inhalt: Klettern im Vorstieg, sicheres Sichern im Vorstieg, Verhalten beim Sturz, erweiterte Klettertechnik.

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Vorstieg“

Dauer: 3 Termine à 2 Std.

Preis: **DAV-Mitglieder 60,00 € / Nichtmitglieder 70,00 €** zzgl. Eintritt

## „Update Sicherungstechnik“ Individuallkurs

- Wie funktionieren die neuen Sicherungsgeräte?
- Was muss bei der Bedienung beachtet werden?
- Stimmt mein Knoten, sitzt mein Gurt?

Der Kurs vermittelt den aktuellen Stand der Sicherungsmethoden in der Kletterhalle!

Voraussetzung: Sicherungsgrundkenntnisse

Inhalt: Anseilmethoden (Achter/Bulin), Sichern mit aktuellen Sicherungsgeräten.

Dauer: 1,5 Stunden

Teilnehmer: bis zu 2 Personen

Preis: **50,00 €** für max. 2 Personen  
inkl. Eintritt



SPEZIALKURSE

## Expertentraining mit „Shorty“ Tauporn Spezialkurs

Der ehemaligen Weltcup Teilnehmer und Vizeweltmeister „Shorty“ Tauporn bietet exklusiv für das B12 Trainingsseminare und Workshops rund ums Bouldern und Seilklettern an.

Die einzelnen Themen und Termine findet ihr auf [www.b12-tuebingen.de](http://www.b12-tuebingen.de)

Teilnehmerzahl: 4 bis max. 6 Personen

Dauer/Preis: Abhängig vom Kursinhalt



SONSTIGES

## Klettersteigtraining

max. 3 Personen

Preis: **40,00 € / Stunde**



**Termine und Infos: [www.b12-tuebingen.de](http://www.b12-tuebingen.de)**  
Anmeldung: [kurse@b12-tuebingen.de](mailto:kurse@b12-tuebingen.de) oder Tel. 07071/9489630  
Klettergurt und Sicherungsgerät wird bei Bedarf von uns gestellt!  
Kletterschuhe für die Kurse können bei uns ausgeliehen werden!

# Neue Ideen – neue Partnerschaften

Im Rahmen ihres breiten Aufgabensfeldes hat die Sektion bei den zahlreichen Kontakten mit Firmen bereits verschiedene Werbeverträge. Um diese wirtschaftlichen Möglichkeiten zu optimieren, wurde Heike Schmid als neue Ansprechpartnerin im DAV-Team mit dem Thema Sponsoring beauftragt. Sie hat schon langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet und entwickelt Konzepte, wie Sponsoring auch Vereinen einen Mehrwert bringt. Wie können zwischen Unternehmen und der Sektion gute und effektive Partnerschaften entstehen? In enger Abstimmung mit Matthias Lustig, Geschäftsführer, und dem Vorstand der Sektion hat sie in den vergangenen Monaten ein neues Werbe- und Sponsoringkonzept entwickelt, über das wir hier kurz berichten wollen.

## Was wünschen sich die Tübinger Unternehmen?

Um das herauszufinden, wurden Unternehmen aus Tübingen direkt befragt. Wichtig ist es den Befragten, einen tatsächlichen Mehrwert beim Sponsoring-Engagement zu erkennen. Insbesondere sollte die Partnerschaft auf folgende Ziele eingehen:

- Kundenbindung
- Neukundengewinnung
- Bekanntheitsgrad steigern und Imagepflege

Weiterhin bestätigte die Umfrage, dass jedes Unternehmen eigene An-

**DAV**  
Deutscher Alpenverein  
Sektion Tübingen

# Gemeinsam Berge erleben!

Wir unterstützen die Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins

[www.dav-tuebingen.de](http://www.dav-tuebingen.de)

forderungen und Vorstellungen an Sponsoring hat. Diese Individualität drückt sich in unterschiedlichen „Sponsoring-Paketen“ aus, die dann persönlich besprochen und angepasst werden können.

## Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:



Heike Schmid  
Marketing  
marketing@dav-tuebingen.de  
0176 668 337 74



Matthias Lustig  
Geschäftsführer  
matthias.lustig@dav-tuebingen.de

## DAV Sektion Tübingen – die angebotenen Sponsoring-Pakete:

„Jugendförderer“	„Gipfelstürmer“	„Seilschaft“
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Titel: Offizieller Förderer</li> <li>● Vorteilsaktionen für Kunden und Mitarbeiter</li> <li>● Namentliche Erwähnung im Vereinsheft</li> <li>● Förderung aller Vereinsaktivitäten der Jugend</li> <li>● Guthaben für Kunden oder Mitarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Leistungen Paket „Jugendförderer“</li> <li>+ Logopräsenz</li> <li>+ Homepage</li> <li>+ Printmedien</li> <li>+ Partnerübersicht</li> <li>+ Auslage von Flyern</li> <li>+ Begrüßung auf Homepage und Vereinsheft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Leistungen Paket „Gipfelstürmer“</li> <li>+ Banner im B12</li> <li>+ ein Newsbeitrag (Homepage und Facebook)</li> <li>+ Präsentationsstand/Vortrag</li> <li>+ Einladung zu Partnertreffen</li> <li>+ eine Aktion nach Absprache</li> <li>+ 10% Rabatt auf Anzeige</li> </ul>

### Was sagen die Gesprächspartner zum Ergebnis?

In einem ersten Schritt wurde das Konzept im Dezember nun also den ersten Unternehmen vorgestellt und die neu gestaltete Sponsorenmappe präsentiert.

Das Feedback zeigt, dass sich die Bemühungen im vergangenen Jahr gelohnt haben. So äußerte sich bspw. der Geschäftsführer von Friedrich Schmid Holzbau, Thomas Federsel, der die beiden vergangenen Jahre mit seinen Leuten auf der Tübinger Hütte aktiv war und auch für den kommenden Bauabschnitt 2018 wieder fest eingeplant ist:

„Es ist interessant, bei der Erstellung eines solchen Konzepts mitwirken zu dürfen und hat mir Spaß gemacht. Durch persönliche Gespräche und individuell wählbare Leistungen kann ich das raussuchen, was für unseren Betrieb am besten passt.“

Das Sponsoring Team freut sich auf die weiteren Gespräche in 2018 und hält Euch weiterhin auf dem Laufenden.

Werden auch Sie  
offizieller Partner des



Deutscher Alpenverein  
Sektion Tübingen



Reusch  
Raumausstattung GmbH

Unter dem Holz 27  
72072 Tübingen

Telefon (07071) 3 19 13  
Telefax (07071) 7 87 70

info@reusch-tuebingen.de  
www.reusch-tuebingen.de

## Wer checkt, kann sparen!

Jetzt Heizkosten drastisch senken –  
mit dem Gebäude-Energie-Spar-Check



Wussten Sie, dass Sie mit einer Heizungsmodernisierung bis zu 30 Prozent Energie und damit Heizkosten einsparen können? Machen Sie den Test – mit dem kostenlosen Gebäude-Energie-Spar-Check von Viessmann mit vom TÜV Rheinland zertifizierten Rechenkern. ► [www.check-energiesparen.de](http://www.check-energiesparen.de)

Wir beraten Sie anschließend gerne ganzheitlich und unverbindlich zu allen Modernisierungsoptionen und dem umfassenden Angebot an Viessmann Heizsystemen.

Ihr Fachbetrieb:



**R. Müller**

Seit 1886



Ralf Müller  
Sanitär + Heizungstechnik  
Dischingerweg 17  
72070 Tübingen - Hirschau  
Telefon (07071) 97 67-0  
Telefax (07071) 7 42 57  
info@muellersanitaer.de

**VISSMANN**



## Unsere Sektion auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt – eine gelungene Aktion!

Auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt 2017 waren wir mit einem Stand direkt vor unserer Geschäftsstelle vertreten.

Das Angebot bestand aus Glühwein und alkoholfreiem Punsch, Honig aus Tübingen und Käse von der Alpe Garnera aus dem Montafon, den direkten Nachbarn unserer Tübinger Hütte.

Die Marktbesucher konnten sich bei uns außerdem über unsere Sektion mit ihrem vielfältigen Angebot und über den Stand der Baumaßnahmen auf der Tübinger Hütte informieren.

Der Erlös soll „Tübingens höchste Baustelle“, also der Tübinger Hütte zugutekommen.

Unser neu gestaltetes Schaufenster bot dabei die perfekte Kulisse für unseren Weihnachtsmarktstand, das beleuchtete Bild vom Weissmies-Südostgrat zog sehr viele Leute an und bot die Basis für viele Gespräche, daher an dieser Stelle auch herzlichen Dank für diese tolle Umsetzung!

Mit insgesamt 30 sehr engagierten und hochmotivierten Helferinnen und Helfern, von denen auch einige mehrere Schichten am Stand geholfen haben, waren wir drei Tage in vollem Einsatz und hatten zusammen einen riesen Spaß!

Der Stand lebte von der guten Stimmung und den tollen Ideen, die z.T. auch noch kurzfristig umgesetzt wurden. So boten wir unseren Glühwein aus vorgewärmten Tassen an, was von den Kunden begeistert angenommen wurde. Nachdem ein neues, weithin sichtbares Schild gebastelt und am Dach des Standes angebracht

worden war, schnellte der Verkauf rasant in die Höhe, und die letzte Schicht am Samstagabend kam dadurch ganz schön ins Rödeln. Am Sonntag musste sogar nochmals Glühwein nachgeliefert werden, vielen Dank dem Weinhaus Schmid!

In den ruhigeren Schichten gab es sehr viele Gespräche, unser Stand und unsere Sektion stießen auf großes Interesse. Die einzigartige Kombination von Käse, Honig und Glühwein kam beim Publikum sehr gut an.

Es war außerdem ein sehr schöner Treffpunkt für alle Vereinsmitglieder, viele kamen und hatten einen netten Plausch miteinander bei einer Tasse unseres guten Glühweines vom Winzer. So erzählte ein älteres Mitglied lebhaft, wie er in den siebziger Jahren das Gipfelkreuz auf der westlichen Plattenspitze montiert hat und das als Arbeitszeit von seinem Chef angerechnet bekam. Alles musste zu Fuß hinaufgetragen werden.

Also, alles in allem war das Ganze eine runde Sache, und alle Helfer und Helferinnen wollen auch im nächsten Jahr wieder dabei sein!

Somit möchte ich mich im Namen der Sektion nochmals herzlich bei allen bedanken, die mich so tatkräftig und kreativ unterstützt haben.

Vielen Dank auch an alle, die uns mit dem Kauf unserer angebotenen Waren unterstützt haben und mit ihren Gesprächen zu der tollen Stimmung beigetragen haben.

*Text: Bärbel Frey*

*Bilder: Bärbel Frey und Hans Reibold*



# DAV Seniorenwandern

Zwölfmal im Jahr lädt der DAV Sektion Tübingen – auch über die örtliche Presse – zum Seniorenwandern am zweiten Donnerstag eines jeden Monats ein. Nach wie vor finden die Wanderungen in die nähere Umgebung regen Zuspruch. Organisatorisch sind die Wanderungen aber kein Selbstläufer. Den aktiven Wanderfreundinnen gelingt es immer wieder, zusätzliche Teilnehmer zu finden, die Wanderungen ausarbeiten, vorwandern und führen. Ihnen allen gebührt Dank.

Die Juliwanderung mit dem Ziel Weitenburg soll exemplarisch für die Wanderaktivitäten der Senioren beschrieben werden.

Mit dem Zug geht es von Tübingen nach Biringen, wo sich beim hohen Zugausstieg die wahrscheinlich größte Herausforderung für die 25 Wanderfreunde stellte.

Bei angenehmen Sommertemperaturen führt der Weg durch die Talau des Neckars zum ersten Haltepunkt, dem steinernen Geschichtsgarten in Biringen.

Acht ehemalige Grenzsteine geben ein beredtes Zeugnis von der Vielfalt des ritterschaftlichen Biringen, das heute mit seinen rund 650 Einwohnern ein Teilort Rottenburgs ist.

Nach Verlassen der geschlossenen Ortschaft mündet der bislang befestigte Weg in einen grasbewachsenen Pfad, der durch ein verwunschenes Gartengebiet an den waldbestandenen Steilhang des Neckars führt. Auf jetzt geschottertem Weg geht es stetig ansteigend zur Weitenburg. Der Abzweig zur Ruine Siegburg bietet sich als Verschnaufpause an.

Von der ehemaligen Burganlage, die im 11. Jahrhundert gebaut wurde und nach einem Bruderzwist der Herren von Siegburg gleich wieder verfiel, sind nur noch ein Mauerrest und der Burggraben erhalten. Man glaubt, dass Steine der Burg zum Bau des nahe gelegenen Schlosses Weitenburg verwendet wurden.

Der weitere rund zwei Kilometer lange, auch relativ steile Anstieg zur Weitenburg findet auf schattigem Wege statt, sodass die etwa 200 Hm von der Talsohle des Neckars bis zur Er-



frischung auf der Restaurant-Terrasse der Weitenburg mit lohnender Aussicht doch erwartungsvoll zurückgelegt werden.

Die spannende Historie der Weitenburg reicht vom mittelalterlichen Lehen über Raubritter bis zur heutigen Nutzung durch Hotellerie und Gastronomie. Als weit sichtbare Landmarke mit dem auffälligen Turm im Tudorstil und dessen gotischen Fenstern, der Plattform, den Zinnen, thront sie hoch über dem Neckartal. Schloss Lichtenstein und Burg Hohenzollern lassen grüßen.

Mit dem Portal des Quirin von Hönstett beherbergt das Schloss am östlichen Seitenflügel ein frühbarockes Tor, über dessen Giebel die Initialen seines Bauherrn kunstvoll eingearbeitet sind.

Der etwa zwei Kilometer lange „Abstieg“ endet in Sulzau im Clubrestaurant des Golfclubs. „Genuss am Fluss“ bietet auf der sommerlichen Terrasse

bei kühlen Getränken und einer reichhaltigen Speisekarte Gelegenheit, die erlebte Wanderung Revue passieren zu lassen.

Zur Bushaltestelle Sulzau sind es nur wenige Meter über die Straße, denn für die Rückreise müssen wir bis Rottenburg den Bus nehmen, da es von Sulzau keine direkte Bahnbindung nach Tübingen gibt, obwohl von 1862 bis 1864 Sulzau zwei Jahre lang Arbeiter beherbergte, die einen 493 m langen Bahntunnel durch den Gleithang des Neckars trieben. Jene Jahre sollen in dem heute beschaulichen Sulzau eine wilde Zeit gewesen sein. Übertretungen der Polizeistunde mit ausgedehnten Wirtshausbesuchen waren an der Tagesordnung. Auch die Zahl der „ledigen Geburten“ soll beträchtlich gewesen sein.

Von Rottenburg bringt uns die Kulturbahn nach Tübingen zurück.

Hans Vöhringer  
Bilder: Kathrin Boehme

# unterwegs mit der Bezirksgruppe Hechingen

## Auf Hochtour von Hütte zu Hütte im Ötztal



Mit der DAV Bezirksgruppe Hechingen ging es Anfang August für fünf Tage erneut auf Hochtouren ins Ötztal.

Die Anreise führte über das Pitztal, von wo aus die sechs Bergsteiger von Mittelberg in zweieinhalb Stunden zum Ziel unserer ersten Übernachtung, dem Taschachhaus, aufstiegen.

Der Wetterbericht sagte gutes Wetter voraus. So ging es am nächsten Tag um 4:45 Uhr mit unserem Hochtourenleiter Gerhard Huber los.

Wir wanderten über die hintere Ölgrubenspitze. Dann zum Wannetjoch über den Wannetferner über unwegsames Gelände zum Vernagtferner. Das Ziel des Tages, die Rauhekopfhütte, erreichten wir gegen Spätnachmittag.

Spektakulär, auf einem Felsriegel über dem Gepatschferner, oberhalb des Gletscherbruches liegt diese wildromantische Hütte auf 2.731 m.

Empfangen wurden wir von zwei Journalisten des bayrischen Rundfunks, die unter anderem auch die Filmbeiträge für die Fernsehsendung „bergauf-bergab“ machen.

Die Journalisten stellten sich der Aufgabe, die Hütte für eine gewisse Zeit allein zu bewirten und einen Beitrag über die Bergsteiger zu machen, die in dieser ursprünglichen Hütte über ihre Gletschertouren zu berichten wussten.

Am dritten Tag ging es dann etwas gemütlicher über den großen Vernagtferner am Brandenburger Haus vorbei auf den Fluchtkogel und über den Gletscher zur Vernagthütte.

Am nächsten Tag war der Abmarsch um 4:30 Uhr.

Über den großen Vernagtferner ging es zum Nordgrat der Petersenspitze auf 3.484 m. Danach gelangten wir über den Taschachferner zu unserem großen Ziel, Tirols höchstem Berg, der 3.770 m hoch gelegenen Wildspitze. Umgeben von den eindrucksvollsten Gipfeln genossen wir bei strahlendem Sonnenschein die herrliche Aussicht.

Ziemlich steil ging dann der Abstieg zum Taschachferner, wo unser Ziel, wie am ersten Tag, das Taschachhaus war.

Am letzten Tag machen wir uns auf den Abstieg ins Pitztal und schwärmen während der Rückfahrt nach Hechingen von diesen eindrucksvollen Touren bei herrlichem Bergwetter.

*Text und Bild: Angela Stöck*

## Klettern im Frankenjura

Klettersportler der Bezirksgruppe Hechingen waren vier Tage in dem wohl größten Klettergebiet Deutschlands



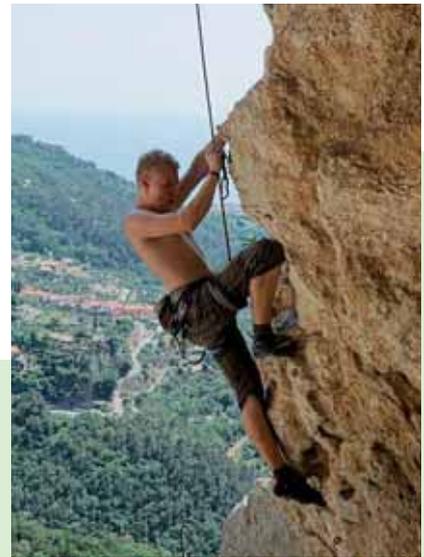
mit über 5000 Kletterrouten zwischen Pottenstein und Doos unterwegs. Es wurden Touren an der Jubiläumswand, dem Frankenzirkus, der Aufseßtaler Südwand, der Sonnwendwand und an der Tücherfelders Campingplatzwand bis an die körperlichen Grenzen geklettert.

*Text und Bild: Gerhard Huber*

## Klettern in Finale/Ligurien

Klettersportler der Bezirksgruppe Hechingen besuchten eines der Top-Klettergebiete in Europa im italienischen Finale/Ligurien.

Neun Tage Klettern im rauen Mittelmeerkalk, wo jeder der Teilnehmer bald an seine persönlichen Klettergrenzen kam. Am Fels sind nicht nur Kletterer zu finden, sondern auch Skorpione, Schlangen und Hornissen. So war es für einen der Teilnehmer ein



„Highlight“ in einer der Klettertouren der seltenen europäischen Hornotter zu begegnen, die es dann vorzog, sich in ihre Höhle zurückzuziehen.

Jeder Klettertag wurde ausgiebig italienisch mit Espresso, Gelato, Pizza, Pasta, Vino und Grappa beendet.

*Text und Bild: Gerhard Huber*

## Eiskurs und Hochtour im Ötztal

Früh am Sonntagmorgen startete die sechsköpfige Gruppe Richtung Südtirol. Am Reschen vorbei fuhren wir ins Langtaufferer Tal bis hinauf nach Melag, von wo wir zur Weißkugelhütte, unserer Unterkunft für die nächsten Tage, wanderten.

Nach dem Zimmerbezug ging es mit unserem Hochtourenleiter Gerhard Huber auch schon Richtung Gletscher, um mit Steigeisen und Pickel die richtige Technik in unterschiedlichem Gelände zu erlernen.

Ausruhen auf der Hütte war aber noch nicht angesagt. Mit ausführlicher Theorie und Praxis erfuhren wir an den folgenden Abenden noch viel über Karte und Orientierung sowie über Wetterkunde.

Am nächsten Morgen ging es dann wieder Richtung Gletscher, wo wir das Gehen in einer Seilschaft, die Fixseiltechnik und die Spaltenbergung ausgiebig übten.

Bald aufstehen hieß es am dritten Tag, an dem wir dann unser Erlerntes

auf einer Hochtour in die Praxis umsetzen konnten. Über unwegsames Gelände, über Moränen und dann am Gletscher mit anstrengender Spurarbeit durch den weichen und teilweise sehr tiefen Schnee, ging es auf den äußeren Bärenbartkogel auf 3.423 m, wo wir das Gipfelglück bei herrlichem Sonnenschein genossen. Da hatten wir am Abend unser 3-Gänge-Menü, zubereitet von unserem Koch auf der Hütte, mehr als verdient.

Am nächsten Tag ging es Richtung Weißseespitze, an dem die Sonne das Eis am Gletscher buchstäblich zum Schmelzen brachte und wir dann bei der Rückkehr zur Weißkugelhütte den großen Durst stillen konnten.

Am letzten Tag starteten wir um 4:30 Uhr zu unserem großen Ziel des Eiskurses, der 3.768 m hoch gelegenen Weißkugel. Unser Aufstieg ging vom Weißkugeljoch über den Ostpfeiler, wo wir bereits am frühen Morgen den Gipfel erreichten. Nach einer Stunde Rast bei Traumwetter und guter Fernsicht

mit wundervollen Ausblicken ging es auf dem Normalweg zurück über das Hintereisjoch und von dort über den Langtaufferer Ferner.

Mit wunderschönen Eindrücken, viel Gelerntem und nach anstrengenden Touren ging es am späten Nachmittag zurück nach Hechingen.

Fazit unserer Bergsteiger: Lieber Gerhard, wir freuen uns auf die nächste Hochtour mit dir.

*Text und Bild: Angela Stöck*





## Bike & Hike in Südtirol

Sonne, Trails, Natur. Das erwarteten wir fünf für die nächsten sechs Tourentage. An einem frühen Sonntagmorgen im Mai 2017 wurden die Räder auf den DAV-Anhänger gepackt, und schon ging es los nach Auer beim Kalterer See.

Dort angekommen, fuhren wir auf einer kleinen Bike-Eingewöhnungstour Richtung Bozen und dann mit mäßiger Steigung nach Eppan, um auf teilweise wurzeligen und schmalen Waldwegen die Montiggler Seen zu erreichen. Über leichte Trails durchs Frühlingsstal zeigte sich schon bald Kaltern und der Kalterer See. Um den See herum und durch Apfelplantagen kamen wir zurück zum Hotel, wo schon das Abendessen auf uns wartete.

Am zweiten Tag war Wandern angesagt. Mit dem Rad ging es die ersten

5 km an den Kalterer See zum Startpunkt. Die Wanderung führte durch die Rastenbachklamm, ein eindrucksvolles Naturdenkmal mit Wasserfällen und Wasserbecken, mit efeubewachsenen Bäumen und einer urwaldähnlichen Vegetation. Weiter ging es durch alte Kiefern- und Kastanienwälder, mit einer Cappuccino-Pause in Söll und auf dem Naturlehrpfad um den Sölller Berg.

Die submediterranen Wälder mit Flaumeichen, Mannaeschen und Hopfenbuchen begeisterten uns ebenso wie die schmalen Pfade mit den überhängenden efeubewachsenen Bäumen. Interessante Informationen lieferten die Schautafeln über die Tier- und Pflanzenwelt. Informationen zu den dort lebenden Schlangen waren zwar interessant, aber nicht so wichtig – dachten wir, bis wir dann kurz darauf

auf eine sehr aggressive Karbonar- bzw. Zornnatter gestoßen sind. Nachdem sie dann endlich den Pfad für uns freigegeben hatte und sich auf den nächsten überhängenden Baum hochschlangelte, waren wir heilfroh, als wir den Naturpfad hinter uns lassen konnten (14 km, 700 Hm).

Die Bike-Königstour auf das Trudner Horn begann mit einer angenehmen Steigung auf der ehemaligen Fleimstal-Bahntrasse, durch Tunnels, dichten Laubwald, über schöne bunte Wiesen und mit herrlichem Blick auf die Texelgruppe. Die ersten 17 km und 950 Hm ging es mit leichter Steigung auf der im Jahr 1916 von russischen Kriegsgefangenen erbauten Strecke nach Truden.

Irgendwann folgte dann auch die am Vorabend angekündigte „Rampe“ von 6 km mit teilweise 15% Steigung über die letzten 700 Hm. Hier zeigte sich die unterschiedliche Kondition der Teilnehmer: der eine radelte entspannt, während ein anderer die noch fahrenden Radler schiebend überholte.

Auf der Hornalm wurden dann Hunger und Durst gestillt und die tolle Aussicht auf Rosengarten und Latemar genossen.

Noch ein kurzer Anstieg durch den Wald, und schon waren wir auf der anderen Seite mit Blick auf Königspit-



Eine der schönen Cappuccino-Pausen

ze und Co. Zurück ging es über einen etwas anspruchsvolleren Trail ins Etschtal hinunter. Die letzten Kilometer legten wir entspannt auf dem Etschtalradweg zurück (60 km 1.700 Hm).

Nach dieser schönen aber anstrengenden Biketour war am nächsten Tag eigentlich eine entspannte Wanderung geplant. Da alle Teilnehmer aber eine recht gute Kondition hatten und den Wunsch nach einer anspruchsvollen Wanderung äußerten, wurde kurzfristig umgeplant.

Mit dem Auto ging es zum Start nach Kaltern an der Mendelbahn. Aber mit der Standseilbahn wollten wir ja nicht fahren, sondern die 800 Hm lieber über den Telefonsteig wandern. Oben an der Bergstation angekommen, ging es dann weiter über schöne Pfade bis zum Penegal. Nach ca. sechs Stunden waren wir endlich oben und freuten uns auf einen leckeren Cappuccino mit Blick Richtung Bozen und zum Kalterer See. Leider hatte das Café, wider die Angaben auf der Homepage, geschlossen, so dass wir erst nach weiteren 2,5 Stunden auf und ab an der Bergstation Mendel endlich Cappuccino und Kuchen genießen konnten (19 km, 1.460 Hm).

Auf unserer letzten Biketour fuhren wir mit der Seilbahn nach Vöran und dann weiter hinauf zum Knottkino (Knott = Felsen), einem der schönsten Aussichtspunkte dort oben. Der Aussichtspunkt mit 30 Kinossesseln

aus Stahl und Kastanienholz bietet einen grandiosen Ausblick über das Etschtal, Penegal, Gantkofel bis hin zur Texelgruppe.

Mit zunehmender Bewölkung entschieden wir uns dann jedoch die Tour abzukürzen, um trocken ins Tal zurück zu kommen. Die geplante Einkehr auf der Leadneralm fiel deshalb leider aus.

Das nicht so gute Wetter sollte uns aber nicht davon abhalten auch den Rest des Tages zu nutzen. So fuhren wir spätnachmittags noch zum Bumeln nach Bozen.

Auch die letzten Stunden vor der Abreise wollten wir noch in der Natur verbringen und nachdem Gepäck und Bikes verstaut waren, ging es zum Abschluss noch zu den Rosszähnen. Auch hier führten uns schmale Pfade unter efeubewachsenen, überhängen-

den Bäumen steil nach oben zu den Warmlöchern am Mitterberg. Dieses Naturdenkmal geht auf ein im Porphyrgestein verzweigtes Luftröhrensystem zurück. Warme Luft stammt aus der Etschtalsole, steigt an die Oberfläche und entweicht. Die Vegetation an den Löchern ist von den Warmluftquellen geprägt. Nach tollen Ausblicken von den Rosszähnen und der Leuchtenburg hinab ins Etschtal traten wir nach ein paar schönen aktiven Tagen die Heimreise an.

Unsere Erwartungen haben sich erfüllt. Viel Sonne, schöne Touren, tolle Aussichten.

Vielen Dank an die kleine aber feine harmonische Gruppe. Es hat uns viel Spaß mit Euch gemacht.

*Text: Sabine und Uwe Gottwald  
Bilder: Uwe Gottwald*



**Unsere Marken**

**RIESE & MÜLLER**  
Erlebnis-Store

**HAIBIKE**

**WINORA**

**CONWAY**

**PATRIA**

**vsf fahrradmanufaktur**

**CONTOURA**

**KREIDLER**

**RABENEICK**

**3no1 terrain**

**FahrradLaden**  
AM HAAGTOR

Neues entdecken!  
Draußen erleben!  
Freizeit genießen!

Mo, Di, Do, Fr 9:30 - 19:00 | Sa 9:30 - 16:00 | Mi geschlossen  
Haaggasse 43 | 72070 Tübingen | Tel. 07071 / 232 44 | info@fahrradladen-tuebingen.de  
[www.fahrradladen-tuebingen.de](http://www.fahrradladen-tuebingen.de)

## Suchbild Eugen Albrecht

Wir haben schon wiederholt über den Pionier der Bergfotografie Eugen Albrecht berichtet, der in den Jahren 1897–1908 in der Sektion Tübingen

zahlreiche Bergfahrten unternommen und dabei mit seiner Plattenkamera viele Bergmotive fotografiert hat.

In dem von der Familie überlassenen Bildarchiv waren leider auch eine Vielzahl von Fotografien ohne Motivangabe. Trotz intensiver Recherche konnten einige Bildmotive bis heute nicht geklärt werden. Zu dem letzten Such-

bild aus der Ausgabe 3/2017, Seite 36, des unterwegs kam bisher leider noch kein passender Hinweis. Es darf also weiter gesucht werden. Im Heft 4/2017 konnte wegen des umfangreichen Jahresprogramms 2018 keine Suchbild gezeigt werden.

Das neue Suchbild zeigt eine Gruppe von Bergsteigern auf einem schneebedeckten Gipfel. In der Gruppe befinden sich auch zwei Bergfreunde von Eugen Albrecht. Nach einer vagen Info könnte das Bild aus den Ötztaler Alpen stammen. Das im Hintergrund links sichtbare markante Bergmassiv könnte einen Hinweis auf den Standort der Bergsteiger geben. Gesucht wird der Name des Gipfels, auf dem die Gruppe steht.

Auch zu diesem Bild bitten wir unsere Mitglieder um Hilfe. Wer Hinweise zum Motiv dieses Bildes geben kann, bitten wir um Rückmeldung an die Geschäftsstelle, gerne per E-Mail an: [info@dav-tuebingen.de](mailto:info@dav-tuebingen.de). Für den ersten richtigen Hinweis gibt es eine kleine Belohnung. Herzlichen Dank fürs Mitmachen.

*Hans Reibold*



[www.swtue.de](http://www.swtue.de)

# Energietrainer Ben

Kostenlos anmelden: [www.swt-energietrainer.de](http://www.swt-energietrainer.de)

- Spielerisch Energie sparen
- Bonuspunkte einlösen
- Kosten reduzieren



**swt-Energietrainer:**  
Kostenlos im App Store  
oder bei Google Play

Erhältlich im  
App Store

JETZT BEI  
Google Play

**swt.**  
Stadtwerke Tübingen

**WIR WIRKEN MIT.**



# Hochtour Großer Mösele

## 05.–07. August 2017

Panorama Zillertaler Arena

Um ein Haar wäre die Gletscherbegehung auf den Großen Mösele ins Wasser gefallen. Tage vorher schon wurde für Sonntag, 06.08., sintflutartiger Regen gemeldet. Edith Heumüller und Cora Mühlhausen wagten die auf zwei Tage komprimierte Tour mit uns nur, weil für Montag, 07.08., strahlender Sonnenschein vorhergesagt war.

Wir starteten am Sonntagmorgen und hatten mit diversen Problemen zu kämpfen: Die Zufahrt zum Sportinstitut war gesperrt wegen eines Laufes, es gab die üblichen Verkehrsprobleme und die heftigen Regenfälle in den Alpen verursachten Bergrutsche, die wir zweimal umfahren mussten.

Gegen 15 Uhr stiegen wir vom Schlegeissstausee (1.782 m) nach kurzer Niederschlagspause im strömenden Regen zum Furtschaglhaus

(2.293 m) auf und suchten in der überfüllten, aber sonst gemütlichen Hütte nach einer Möglichkeit, unsere durchnässten Kleider zu trocknen.

Am Montagmorgen starteten wir kurz nach 5 Uhr schon zu unserer Tour, bei wolkenlosem Himmel, aber eisigen Temperaturen. Der Aufstieg verlief zunächst über Moränenschutt, dann über den teilweise schneebedeckten Schlegeiskees. Von da aus kletterten wir auf das teilweise vereiste und mit Neuschnee bedeckte Felsköpfl, bevor es über den sehr steilen Furtschaglkees (zu steil, um eine Seilschaft zu bilden) zum Gipfel des Großen Mösele (3.480 m) hinaufging.

Der grandiose Ausblick bei wolkenlosem Himmel war überwältigend!

Der Abstieg gestaltete sich ähnlich kraft- und zeitraubend wie der Auf-

stieg, und wir kamen am späteren Nachmittag müde aber glücklich auf der Hütte an. Nach kurzer Pause ging der Konditionsmarathon weiter, da wir ja noch nach Tübingen zurückfahren mussten. Erschöpft aber höchst zufrieden kamen wir nach Mitternacht zuhause an.

*Text: Elisabeth Brückmann*

*Bilder: Marc Schoeler und*

*Johanna Erpenbeck*

### Hochtour Großer Mösele (3.478 m)

Wo?	Zillertal (Österreich)
Talort	Mayrhofen-Ginzling
Anreise	Auto: über Inntalautobahn durchs Zillertal bis Mayrhofen-Ginzling; mautpflichtige Straße zum Stausee Schlegeisspeicher (Parkplatz) ÖV: mit dem Zug über München – Jenbach – Mayrhofen; mit dem Bus zum Schlegeisspeicher
Wegverlauf/ Etappen	Schlegeisspeicher (1.782 m) – Furtschaglhaus (2.295 m): 2:30 Std., 500 Hm Furtschaglhaus (2.295 m) – Großer Mösele (3.478 m): 4:00 Std., 1.200 Hm
Hütten	Furtschaglhaus (DAV Sektion Berlin) <a href="http://www.furtschaglhaus.com/">http://www.furtschaglhaus.com/</a> +43 676 9646350 furtschaglhaus@a1.net
Anforderungen	PD+, Eis bis 35°, Kletterstellen I-II
Ausrüstung	Vollständige Gletscherausrüstung
Karten	AV-Karte 1:25.000, Blatt 35/1 „Zillertaler Alpen West“ Tabacco 1:25.000, Blatt 036 „Sand in Taufers“

Auf dem Gipfel des Großen Mösele



Abstieg zum Schlegeiskees



# Geburtstage im 1. und 2. Quartal 2018

Zum Geburtstag  
wünschen wir alles  
Gute, Gesundheit  
und noch viele  
schöne Jahre in der  
Sektion Tübingen.

## 70. GEBURTSTAG

Adam Annasenz, Bisingen  
Else Bez, Nagold  
Dorothea Breitner, Herrenberg  
Wolfgang Breitner, Herrenberg  
Ferdinand Deigendesch, Tübingen  
Lothar Fellendorf, Tübingen  
Renate Fischer, Stuttgart  
Albrecht Frey, Ofterdingen  
Jochen Grosshans, Tübingen  
Hermann Gum, Biberach an der Riß  
Henning Harrant, Denzlingen  
Dr. Hans-Jürgen Hoheisel, Tübingen  
Paul-Gerhard Jud, Kusterdingen  
Albert Jung, Tübingen  
Ingrid Kilger, Wilhelmsfeld  
Dieter Kirschbaum, Herrenberg  
Rosemarie Klink, Ebhausen  
Ingrid Koch-Dubbers, Heidelberg  
Dr. Günter Kolb, Tübingen  
Dr. Alfons Linke, Tübingen  
Peter Maak, Tübingen  
Hans Müller, Mössingen  
Heidi Ottmüller, Maintal  
Dr. Wolfgang Pietsch, Garching  
Kurt Reitter, Tübingen  
Gisela Rink, Nagold  
Erdmann J. Rippel, Fellbach  
Jakob Schelling, Neustetten  
Martin Storz, Friedrichshafen  
Dr. Peter Ullmann, Tübingen  
Peter Windeck, Mülheim an der Ruhr

## 75. GEBURTSTAG

Karin Boll, Hechingen  
Ilse Eberle, Gräfelfing  
Barbara Fischer, Tübingen  
Dr. Albrecht Foth, Rottweil  
Margret Gehring, Schwäbisch Hall  
Friedrich Geiger, Meersburg, Bodensee  
Christel Hahn, Münsingen

Hanne Helber, Tübingen  
Herta Hereth, Schorndorf  
Erika Kimmerle, Gärtringen  
Fritz Kostal, Pfalzgrafenweiler  
Herbert Kurz, Dußlingen  
Günter Leipp, Hechingen  
Ilse Lorch, Metzingen  
Dr. Enzo Müller, Tübingen  
Willy Rein, Gomaringen  
Monika Rinderknecht, Jettingen  
Peter Ruetten, Tübingen  
Jürgen Ruff, Plochingen  
Helga Schelling, Tübingen  
Adolf Fr. Winter, Poing  
Ilse Maria Zalamann, Rottenburg

## 80. GEBURTSTAG

Gertrud Aicheler, Ammerbuch  
Hermann Akermann, Eutingen im Gäu  
Wolfgang Böckle, Herrenberg  
Lieselotte Bölzle, Kusterdingen  
Helmut Bürker, Tübingen  
Sigrid Eckert, Tübingen  
Gotthilf Eitelbuss, Eutingen  
Ingeborg Endriss, Tübingen  
Hildegard Früh, Tübingen  
Christian Gehring, Schwäbisch Hall  
Ernst Grote, Tübingen  
Prof. Johannes Janota, Königsbrunn

Regina Kaipf, Tübingen  
Rose Kleih, Gerlingen  
Gert Messner, Tübingen  
Horst Micke, Essen  
Dieter Mohl, Esslingen  
Franz-Ludwig Peschke, Heroldsberg  
Harald Pfeiffer, Tübingen  
Dr. Ilse Plapp, Kaiserslautern  
Waltraud Rumpel, Nagold  
Walter Schaufler, Pfullingen  
Lore Schmid, Tübingen  
Brigitte Schramm, Tübingen  
Gottlieb Sommer, Reutlingen  
Edgar Stark, Pliezhausen  
Hermann Ulmer, Holzgerlingen  
Gerhard Wegst, Tübingen  
Walter Wiehl, Tübingen  
Fritz Zipperer, Tübingen

## 85. GEBURTSTAG

Dr. Irmgard Bennhold, Tübingen  
Dr. Philip Gruber, Tübingen  
Dr. Hans-Jürgen Hermisson, Tübingen  
Ingeborg Lünzmann, Tübingen  
Manfred Marx, Tübingen  
Rudolf Maurer, Holzgerlingen  
Ingeborg Schief, Rottenburg  
Dr. Dieter Weippert, Auenwald

## 90. GEBURTSTAG

Max Baumann, Hohenstein  
Ruth Dreher, Tübingen  
Elisabeth Heubach, Nagold  
Hermann Karch, Mössingen  
Manfred Theurer, Nehren



## Atrium

Übernahme von  
Bauherrenaufgaben,  
Beratungs- und  
Dienstleistungen  
in den Bereichen  
Projektentwicklung,  
Projektsteuerung und  
Immobilienberatung

Atrium  
Projektmanagement  
GmbH  
Dominohaus  
Am Echazufer 24  
72764 Reutlingen  
[www.atrium-gmbh.de](http://www.atrium-gmbh.de)

# Saubere Berge

## (M)ein Beitrag zum ungetrübten Naturerlebnis

*Unsere Natur- und Bergerlebnisse sind emotional. Doch was das Glücksgefühl stört, ist der Ärger über Ausgangspunkte und Steige gepflastert mit Taschentüchern, hartnäckigen Obstschalen oder allgegenwärtigen Zigarettenstummeln. Denn egal, ob ästhetisches oder ökologisches Problem: Abfall hat am Berg nichts verloren und sollte dort entsorgt werden, wo er herkommt – im Tal.*

Aktivitäten in der freien Natur sind beliebt, was sich nicht zuletzt in steigenden Mitgliederzahlen der alpinen Vereine spiegelt. Doch mehr Naturnutzer verursachen auch mehr Druck auf die Umwelt und produzieren mehr Abfall, selbst wenn nur ein Bruchteil dieser Menschen achtlos (egal ob versehentlich oder absichtlich) etwas zurücklässt (engl. littering).

Abgesehen davon, dass Müll einfach wegwerfen nirgends gestattet ist, „überleben“ viele Materialien gleich mehrere Generationen von Alpinisten. Denn am Berg braucht selbst ein Papiertaschentuch bis zu fünf und eine Plastikflasche bis zu 5.000 Jahre – Glasflaschen, Plastikkanister oder Styropor sind biologisch gar nicht abbaubar. Angaben zu Verrottungszeiten am Berg können aber nur Richtwerte sein, denn die tatsächliche Dauer hängt von vielen Faktoren ab. Bakterien sorgen für einen biologischen Abbau der abgestorbenen tierischen und pflanzlichen Substanzen durch Fäulnis und Gärung. Diese Mikroorganismen in der Humusschicht sind temperaturempfindlich und unter ca. 10–8 °C nicht mehr aktiv. Auch wird mit zunehmender Seehöhe die Vegetation karger, die Humusschicht dünner und die Anzahl der Mikroorganismen im Boden weniger. Was im Tal schnell(er) aus dem Blickfeld verschwindet, bleibt am Berg lange als menschliches Andenken zurück.

### Von Ökonomie, Ökologie und Optik

Diese Achtlosigkeit verursacht Aufwand, kostet Zeit und Geld: aufsammeln, wegbringen, entsorgen. Auch der Alpenverein, seine Funktionäre und Mitglieder bringen viel Zeit und Energie auf, um in mühsamer Handarbeit bei Wanderungen, Flurreinigungsaktionen oder Begehungen die Berge sauber zu halten. Hüttenpächter haben den zusätzlichen Aufwand, auch noch liegengelassenen Müll der Gäste aufwändig ins Tal zu transportieren. Gleichzeitig werden Ressourcen dem Stoffkreislauf entzogen, denn der gelitterte Abfall landet meist unsortiert im Restmüll und wird nicht wiederverwertet. Die Kosten trägt die Allgemeinheit!

Oft führen auch Missverständnisse und Unwissenheit statt böse Absichten dazu, dass besonders Abfälle aus organischen Materialien in der Landschaft „entsorgt“ werden, mit dem Beisatz „Verrottet ja eh!“. Doch weil am Berg eben keine idealen Bedingungen für Kompostierung herrschen, bleiben Taschentücher, Bananen-, Eier- und Orangenschalen lange bestehen und werden auch nicht gefressen. Wenn auch primär ein ästhetisches Problem, sind die Taschentuchablagerungen doch vielen Naturnutzern ein Ärgernis. Andere Materialien stellen hingegen ein Gesundheitsproblem für Mensch und Tier dar.

### Der Zigarettenfilter

Vollkommen unterschätzt wird hier die Schädlichkeit von Zigarettenstummeln, die eigentlich einen Platz im Sondermüll hätten, aber zumindest im Mistkübel landen müssen. Die kleinen Filter aus stark verarbeiteten Zellulosefäden machen in Stückzahl nicht nur mehr als die Hälfte des herumliegenden Mülls aus, sondern sind auch hochgiftig. Nach dem Rauchen sind Tabakreste und Filterkörper durchtränkt mit giftigen Schwelrückständen, krebserregenden Schwermetallen sowie Teer, Nikotin und viel mehr: Der Naturschutzbund kommt auf bis zu 4.000 schädliche Stoffe in einem einzigen Zigarettenstummel,



Bild: Barbara Reitler



Bild: Sabine Gottwald

der 40–60 Liter sauberes Grundwasser verunreinigt und den angrenzenden Boden kontaminiert. Über Boden und Wasser, Pflanzen und Tiere kommt das Problem durch die Nahrungskette wieder zurück zum Verursacher Mensch. Somit gilt – egal ob in der Zivilisation oder Natur: Zigarettenfilter ausnahmslos in den Abfall.



Bild: Barbara Reitler

### Die Not mit der Notdurft

Was im Englischen blumig „call of nature“ heißt, wird unterwegs schnell zur „Notdurft“. Weil oft ein Tabu, gibt

es auch beim Thema Fäkalien wenig Problembewusstsein und viele Missverständnisse. Zu bedenken ist die mögliche Verunreinigung von Grund- und Oberflächenwässern sowie die Ansteckungsgefahr anderer Lebewesen durch Bakterien, Viren und Parasiten, die im Kot von Warmblütern (z. B. Menschen, Hunde) immer vorhanden sind – unabhängig davon, ob man selbst gerade Krankheitssymptome zeigt.

Dass kunstvoll drapierte Taschentücher mittlerweile stete Begleiter am Wegesrand sind, überrascht nicht weiter! Moderne Papiertaschentücher sind ein Meisterwerk der Technologie und zur Beständigkeit entwickelt: Aus veredeltem Zellstoff werden sehr reißfeste und saugfähige Tücher, um sich wohligh weich, mehrlagig und teilweise parfümiert die Nase zu putzen.

In vielen Ländern ist es für Weitwanderer und Camper selbstverständlich, dass auch dieser „Abfall“ inklusive Klopapier erst in der Zivilisation wieder entsorgt wird. Kreative Ideen für Transportbehältnisse sowie Erfahrungswerte finden sich online zuhauf.

### Aktion „Saubere Berge“

Aus dem Satzungszweck des Alpenvereins, nämlich die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, leitet sich auch die „Aktion Saubere Berge“ ab. Als Dach stehen die „Sauberen Berge“ über allen Bemühungen des Alpenvereins, auf unterschiedlichen (Vereins-)Ebenen und zu vielfältigen Arbeitsbereichen Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zu schaffen und den sorgfältigen Umgang mit Ressourcen vorbildlich in der Vereinsarbeit zu implementieren – sei es bei öffentlicher Anreise, sanftem Tourismus und nachhaltiger Tourenplanung, bei Energieeffizienz und Umweltgezeichen auf Hütten.

Barbara Reitler, Mitarbeiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins, koordiniert den Schwerpunkt „Saubere Berge“ und arbeitet bei „Alpen Littering“ im Projektteam mit.



Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des ÖAV

## Verrottungszeiten

- Bananen- oder Orangenschalen 1–3 Jahre
- Papiertaschentuch 1–5 Jahre
- Zigarettenstummel 2–7 Jahre (+ Chemikalien, Schwermetalle)
- Kaugummi 5 Jahre
- Blechdose 50–500 Jahre
- Plastikflasche 100–5.000 Jahre
- Plastiksack 120–1.000 Jahre
- Aluminiumpapier 200–400 Jahre
- Aludose 400–600 Jahre
- Babywindel, Damenbinde 500–800 Jahre
- Glasflasche (ganz) 4.000–50.000 Jahre – nicht messbar
- Styropor 6.000 Jahre – nicht messbar
- Batterie 100–1.000 Jahre (+ Chemikalien, Schwermetalle)

## Tipps für Bergfreunde

Ein paar Anregungen zum Thema, über das sonst nicht so offen gesprochen wird:

- Vorab: immer Infrastruktur nutzen, wenn vorhanden bzw. einplanen
- Wichtigste Regel: Immer großen Abstand zu stehenden und fließenden Gewässern halten, da sonst eine Verunreinigung von Quell- oder Grundwasser passieren kann. Bedenken: Auch Schnee schmilzt früher oder später ab!
- Respekt gegenüber Mensch und Tier: Abseits vom Pfad wenn möglich (z. B. mit Holzstöckchen, Klappspaten) kleine Mulde buddeln. Diese nach verichteten Dingen mit Erde (vermischen und) bedecken und verstecken. Ist Eingraben nicht möglich, mit Zweigen, Stöcken, Steinen bedecken – oder im Tal entsorgen.
- Oberhalb der Waldgrenze im alpinen Ödland: weniger Verstecke, weniger Humus, weniger Mikroorganismen. Bei Eis und Permafrost kann man davon ausgehen, dass Kot je nach Exposition Jahrzehnte bis Jahrhunderte braucht, bis er vollständig verschwunden ist. Bei Tourenplanung (Strecke, Infrastruktur, Ausrüstung) bedenken.
- Zum Urin gilt: Große Mengen können etwa bei Ausgangspunkten zu starker Geruchsentwicklung führen, der Eintrag von Stickstoff die Vegetation verändern.
- Toilettenpapier verwenden: ist für diesen Zweck gemacht und verrottet schneller. Wenn nur Taschentücher vorhanden, diese wie alle (Damen-)Hygieneartikel im Tal entsorgen. Einfach in Rucksack standardmäßig noch Toilettenpapier und verschließbaren „Ziploc“-Beutel packen.
- Müll zieht mehr Müll an! Die Hemmschwelle sinkt mit jedem weiteren Stück Abfall am Boden. Deswegen gilt in allen Lebens- und Höhenlagen: Selbstverantwortliches Handeln kann und soll nicht abgenommen werden – diese Anregungen sollen ein naturverträgliches und vorbildliches Verhalten fördern.

## WIR DANKEN für die SPENDEN in 2017!

Manfred Aberle	Hermann Gerwig	Friedrich Krautter	Heiko Pörtner	Martin Stefanek
Moritz Aberle	Caroline Geyer	Hanna Krauz	Oliver Prochazka-Speidel	Marcus Steimle
Wolfgang Albers	Werner Göhring	Birgit Kröber	Gottfried Raiser	Stephan Strübin
Klaus Altmann	Manfred Gottschalk	Susanne Küchler	Hans Reibold	Sebastian Strumpf
Paul Andler	Sabine und Uwe Gottwald	Konrad Küpfer	John Reinecker	Erich Talmon-Gros
Dirk Anhorn	Michael Groh	Felix Lange	Martin Reusch	Ingrid Teufel
Eva Arndt	Annemarie Hambrecht	Matthias Lehns	Wolfgang Reuß	Hans-Jürgen Thiel
Linus Backert	Monika Här	Andreas Leibinger	Ulrich Rexhausen	Manuel Thomä
Gisela Bauer-Haffter	Andreas Hartmann	Tobias Lenk	Martin Ringger	Martin Thum
Roland Bäuerle	Helga Hartwich	Eva Leonhardt	Hugo Ritzkowski	Anke Tolzin
Inge Belzner	Jürgen Hauff	Karl Leonhardt	Julian Robertz	Herrmann Ulmer
Gwendolyn Berger	Florian Hegler	Rita Lewandowski	Maria Roeschke	Volksbank Tübingen eG
Morris Brodt	Ralf Heine	Matthias Lustig	Walter Rudolf	Paul-Otto Walz
Ferdinand Deigendesch	Thomas Heiner	Hans-Michael Maier	Heinrich Ruess	Zoe Weigel
Jörg Denzel	Rosa Heiß	Susanne Mammel	Lea Schmid	Evmarie Weik
Frank Diether	Frank Henke	Adolf Märkle	Roland Schmid	Dieter Weippert
Angelika Dieterle	Martin Herold	Hans-Walter Mengel	Ralf Schmidmeir	Eckart Wieland
Frank Diether	Edith Heumüller	Johannes Mezger	Klaus Schmieder	Markus Winter
Joachim Dietz	Edmund Hirth	Bärbel Morawietz	Günter Schnauder	Daniel Wolfsturm
Erich Endriss	Frank Holzapfel	Lena Morawietz	Sebastian Schneckenburger	Daniel Zuger
Renate Fischer	Michael Huber	Corinna Mühlhausen	Elke Schneider	
Albrecht Foth	Anne-Barbara Kapp	Müller Gerätebau GmbH	Enrico Schneider	
Eberhard Foth	Iris Kaun-Huber	Heinrich Müller	Andrea Schwitalla	
Bärbel Frey	Ilse Keller	Richard Müller	Jürgen Schwitalla	
Sebastian Frey	Sabrina Kempf	Monika Nasarek	Uwe Sowade	
Hans Friz-Feil	Arno Knittel	Hans-Günther Nusseck	Ralph Spehle	
Paul-Heinrich Fuchs	Susanne Kolodzie	Renate Ostertag	Simon Speidel	
Claus Garbe	Lukas Kowitzke	Marit Planeta	Birgit Stefanek	
Rieke Gerdes	Max Kraft	Katja Polnik		
Philipp Gerhard		Dieter Porsche		

**ROX**  
BOULDER- UND KLETTERZENTRUM  
HERRENBERG

- 300 m<sup>2</sup> Seilklettern
- 530 m<sup>2</sup> Bouldern
- 350 m<sup>2</sup> Outdoor Klettern und Bouldern

Ohmstr. 6 | 71083 Herrenberg-Gültstein | [www.rox-herrenberg.de](http://www.rox-herrenberg.de)

# Wir gedenken unserer Verstorbenen in 2017

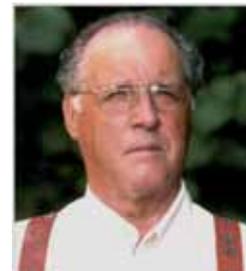
Gertrud Baur, Hechingen  
Wolfgang Bodmer, Hechingen  
Florian Denzinger, Wernau, Neckar  
Werner Dittrich, Friedberg  
Kurt Engel, Tübingen  
Gerhard Fischer, Tübingen  
Bärbel Gebhardt, Tübingen  
Klaus Habermeier, Sinsheim  
Willy Haiss, Nagold  
Dr. Gerhard Hiller, Mannheim  
Erich Lichtenberger, Tübingen  
Angelika Martersteig, Tübingen  
Günter Moroschan, Tübingen  
Dr. Siegfried Rieth, Hechingen  
Siegfried Spiess, Bodelshausen  
Gerhard Stingele Mössingen



Die Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins trauert um ihren treuen und geschätzten Bergkameraden

## Erich Lichtenberger

\* 08.10.1935 + 19.09.2017



Erich war seit 1971 Mitglied in der Sektion Tübingen. Er hat schon bald bei der technischen Betreuung der Tübinger Hütte mitgearbeitet. Als Hüttenbeirat bzw. Hüttenhelfer für die Tübinger Hütte von 1992 bis 2007 hat sich Erich herausragend ehrenamtlich engagiert. Seine hohe Fachkompetenz als Elektriker hat er maßgeblich beim Aufbau und der Wartung der Turbinenanlage zur Stromversorgung der Tübinger Hütte im Garneratal eingebracht. Er war schon damals die treibende Kraft, die den Einsatz der umweltfreundlichen und verlässlichen Wasserkraft-Technologie für die Tübinger Hütte voran brachte. Für seine großen Verdienste wurde ihm die Ehrennadel der Sektion verliehen. Durch sein kameradschaftliches Wesen war er in der Sektion und im Montafon sehr beliebt. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen Kindern und Enkelkindern.

Die Sektion Tübingen des DAV ist Erich Lichtenberger zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Deutscher Alpenverein Sektion Tübingen

*Hans Reibold, 1. Vorsitzender*

# Standort-Bestimmung „Wettkampf-Gorillas“

Knapp drei Jahre nach der Gründung der Wettkampf-Gruppe haben sich die Tübinger Gorillas in der Szene etabliert und entwickeln sich stetig weiter: 30 Top10-Platzierungen bei landesweiten Wettkämpfen waren das Resultat harter Trainingsarbeit, auch einige Podestplätze von David Dongus (Jugend B) und Silas Ertan (Jugend C) gab es. Beide haben auch zum ersten Mal bei bundesweiten

Wettkämpfen teilgenommen und sich für die kommende Saison viel vorgenommen. Auch Jakob Aberle (Jugend B) konnte mehrfach unter die ersten fünf klettern.

Das Highlight: Ayla Ertan hat sowohl alle drei Einzel-Wettkämpfe als auch die „Kids Cup“-Gesamtwertung in Baden-Württemberg gewonnen – eine herausragende Leistung, mit der sie bereits für den Landeskader nominiert wurde.

In der kommenden Saison wollen wir an diese guten Ergebnisse anknüpfen und in möglichst vielen Startklassen Final-Platzierungen erreichen und so den Abstand zur absoluten Leistungsspitze im Ländle weiter verkürzen.

Um „aufstrebende Jung-Mover“ in Zukunft noch früher zu fördern, wurde vor kurzem eine Kinder-Leistungsgruppe gegründet, in der junge Talente behutsam an ein systematisches Training herangeführt werden und auf den Kids Cups erste Wettkampferfahrungen sammeln können. Ebenfalls neu ist der Perspektiv-Kader (15–19 Jahre), dessen Mitglieder bei entsprechender Leistungsentwicklung zur Wettkampf-Gruppe wechseln können.

*Text und Bilder: Sebastian Frey*

Jetzt dürfen die starken Jungs und Mädels noch selbst zu Wort kommen – anbei die gesammelten Werke:

„Wir sind ein Boulder-Kader... von diesem komischen Seilklettern hat hier noch niemand was gehört!“

„Die starken Jungs und Daoud!“

„Der macht nur Quatsch und ist trotzdem saustark.“

„Der Mariüsse aus Céüsse“

„Wenn man an der Leiste zieht und es an der Leiste zieht, dann mach 'ed weiter, des wär' g'scheiter!“

„Das Geschrei (beim Training, Anm. d. Red.) ist einfach der Brüller!“

„Daouds Geschrei gleicht dem von Adam Ondra und übertrifft das von Ed Sheeran um Längen!“



# Meine erste Mehrseillängen-Tour im Donautal



Dreier-Seilschaft nach erfolgreicher Durchsteigung des Normalweges am Stuhlfels

Fürs erste Mal am Fels abseilen ganz schön locker und entspannt

*Schon ist das Gipfelkreuz in Sicht! Nur noch zwei Züge, einen Standplatz gebaut (und mindestens vier- bis fünfmal nachgeprüft, ob auch wirklich alles passt ...), die Kletterpartner nachgesichert – und schon war unsere erste Mehrseillänge in „freier Wildbahn“ vollbracht!*

Stolz und erleichtert genossen wir die Aussicht vom Gipfel des Stuhlfelsens auf die sich durchs Tal schlängelnde Donau, den malerisch gelegenen Ort Hausen und die vielversprechenden zahlreich aneinandergereihten Felsen. Gestört wurde die Idylle nur hin und wieder durch ein paar Motorradkolonnen, die uns schon beim Rufen der Seilkommandos zu einigen Schweigepausen genötigt hatten. Wir schossen schnell noch ein paar Photos mit Gipfelkreuz, bevor es schon wieder ans Abseilen ging.

Zu verdanken haben wir diese tolle Erfahrung unseren Trainern Heiko, Achim und Morris, die ein kleines Stück ihrer Klettererfahrung mit uns teilten, um uns sechs Grünschnäbeln das Klettern von Mehrseillängen nahezubringen.

Didaktisch gut aufgebaut begannen wir erst einmal mit „Trockenübungen“ im B12, wo uns alles Notwendige beigebracht wurde. Vorbereitung, Standplatzbau, Seilkommandos, Knoten, Materialkunde ... die Liste der The-

men war lang. Wir waren schon gespannt, ob uns das bis zum nächsten Tag am Felsen noch alles im Gedächtnis bleiben würde.

Am Sonntag machten wir uns dann ins Donautal auf, das uns mit wunderschönem Sonnenschein begrüßte. Als erste Tour hatten unsere Trainer eine schöne leichte Route am Stuhlfels ausgesucht, so dass wir uns ganz auf die Sicherungstechniken konzentrieren konnten. In Dreier-Seilschaften erkletterten wir den Felsen. Wir waren überrascht, wie gut wir alles in die Praxis umsetzen konnten – auch wenn wir unseren Trainern sicher eine Engelsgeduld abverlangten. Wenn sie in dem gleichen Tempo eine ihrer üblichen Touren geklettert wären, hätten sie dabei mit Sicherheit gleich alle vier Jahreszeiten miterleben dürfen. Auch waren wir froh, dass das übliche Kletterspiel (bei jedem Fehler wird ein Kasten Bier spendiert) nicht in die Tat umgesetzt wurde – das hätte wohl ein ziemliches Saufgelage gegeben.

Nach einem Picknick war noch Zeit für eine zweite Tour am Schreyfels, auf dem das Schloss Werenwag herrschaftlich thront. Hier kamen wir in den Genuss einer sehr interessanten aber leichten Tour, deren letzter Abschnitt in einem Kamin zwischen dem Fels und einer riesigen freistehenden Felsnadel endet. Die Tour hätte eigentlich einen besseren Namen als „Opakante“ verdient. Auch hier war der Ausblick phantastisch, so dass wir gar nicht wieder aufbrechen wollten. Aber die Zeit drängte, da noch eine spektakuläre Abseilstrecke vor uns lag. Dank Halbseilen konnten wir die ca. 70 Meter an einem Stück abseilen und dabei eine grandiose Aussicht ins Tal (und ein wenig Gänsehaut) genießen.

Wieder mit festem Boden unter den Füßen, ließen wir den Tag noch in einem kleinen Gasthaus im Tal ausklingen. Wir haben nicht nur viel gelernt, sondern auch ein paar wunderschöne Eindrücke mit nach Hause nehmen dürfen. Dafür nochmals ein großes Dankeschön an unsere Trainer und das DAV Orga-Team!

*Text und Bilder: Britt Zeidler*

# Obergabelhorn

21.07. – 23.07.2017



Bereits im Herbst des Vorjahres hatte ich mich für diese anspruchsvolle Hochtour der Kategorie fünf Sterne zum Gipfel des Obergabelhorns angemeldet. Die elegant geschwungene, 4.063 m hohe Felspyramide mit ihren messerscharfen Graten, abgelegen zwischen Zermatt und Zinal, wird oft in einem Atemzug mit der Walliser Prominenz wie Matterhorn, Zinalrothorn oder Dent Blanche genannt.

Und nun war es endlich so weit: Reini, Thomas, Lando und ich waren die vier Auserwählten, welche unter der Führung von Micha und Roland am Freitagmorgen um 4 Uhr in Tübingen dieses Vorhaben zu einem der schönsten Kletter- und Felsberge unter den Viertausendern antreten durften.

Da laut Wetterprognose bereits am frühen Nachmittag mit Neigung zu Regen zu rechnen war, traten wir sofort nach Ankunft in Randa die Zugfahrt nach Zermatt und den langen Aufstieg nach Westen zur Rothornhütte an.

Bereits zwei Jahre zuvor wurden Micha, Lando und Reini auf ihrem damaligen Weg zum Zinalrothorn von der Regenvorhersage zur Rothornhütte getrieben und mussten sich damals den Genuss eines ofenfrischen Apfelkuchens im „Hotel du Trift“ entgehen lassen. Gut, dass dieses Mal der Regen bereits früher eingesetzt hatte, und wir dort zu einer schmackhaft süßen Rast „gezwungen“ wurden. Bereits nach kurzer Zeit und bestens gestärkt nahmen wir bei wieder einsetzenden Sonnenschein den restlichen 2,5-stündigen Aufstieg zur Rothornhütte in Angriff.

Trocken auf der 3.200 m hoch gelegenen Rothornhütte angekommen konnten wir noch den grandiosen Ausblick auf die gegenüberliegenden Gipfel des Nadelgrats sowie auf Dom, Täschhorn, Albhubel, Allalin-, Rimpfisch-, Strahlhorn und die Monte-Rosa-Gruppe genießen, bevor mit Beginn des Abendessens heftiger Regen einsetzte.

Unsere Tourenplanung sah für den nächsten Tag einen Start um 4:30 Uhr vor. Als wir uns um 21 Uhr in unser exklusives Matratzenlager aufmachten, konnte sich keiner von uns vorstellen, dass der folgende Tag laut Wetterbericht ein trockener und sogar sonniger Tag werden sollte.

Wir konnten tatsächlich unsere Tour wie geplant in einer milden, klaren Nacht starten. Schon wenige Meter nach der Hütte legten wir auf dem Triftgletscher unsere Steigeisen an, welche wir für den restlichen Tag auch nicht mehr ablegen sollten.

Im Lichtkegel der Stirnlampe manövrierte uns Micha im großen Bogen über den stark zerklüfteten Triftgletscher. Dieser forderte gleich früh morgens unseren ganzen Respekt ab. Von hinten rief es laut „Halt!“. Lando war bis zu den Oberarmen in eine Spalte eingebrochen. Zum Glück war nichts passiert, und unsere Sechserseilschaft konnte vorgewarnt weitergehen.

Im weichen durchnässten Neuschnee erwarteten uns bei dieser Gletschertour noch einige weitere heikle Passagen, welche unsere ganze Aufmerksamkeit und Konzentration verlangten.

Auf der Schulter unterhalb der Wellenkuppe angekommen ging es zunächst im Schrofengelände hinauf in Richtung Gipfel der Wellenkuppe. Ab dort hieß es: Steigeisen präzise setzen und von Zeit zu Zeit gut festhalten, da aufgrund des nächtlichen Schneefalls der Fels teils ziemlich vereist war. Mit Erreichen einer kleinen Scharte bildeten wir, wie am Vorabend besprochen, zwei Dreierseilschaften. Angeführt von Micha und Roland kraxelten wir Teilnehmer gut gesichert über die großen Platten. In der Morgensonne ging es entlang der markanten Risse in herrlicher Kletterei im unteren 3. Schwierigkeitsgrat hintereinander her in Richtung Wellenkuppe.

Nach Erreichen des Schneefeldes, einem fußballfeldgroßen Plateau kurz unterhalb des Gipfels, kam uns ein Schweizer Bergführer entgegen. Seine Einschätzungen der aktuellen Bedingungen hinauf zum Gipfel des Obergabelhorns verhiessen nichts Gutes.

Am Gipfel der Wellenkuppe angekommen schweifte unser Blick am legendären Gendarm vorbei, entlang dem eingeschnittenen Grat, hinauf zum Obergabelhorn. Nun konnten wir uns ein eigenes Bild der aktuellen Verhältnisse machen:

10 cm Neuschnee auf „faulem“ Untergrund. Hinzu kam, dass es in der Nacht ziemlich stark gewindet hatte, ein Schneeabgang war daher nicht auszuschließen. Den Grat hinauf hätte eine neue Spur angelegt werden müssen, ein Absichern bei diesen Verhältnissen war nahezu unmöglich und hinzu kam, dass wir in der großen Gruppe schon mehr Zeit als geplant benötigt hatten.

Nach Michas fundierter Analyse der vorherrschenden Bedingungen wurde schnell allen klar, dass uns für dieses Mal der Gipfel des Obergabelhorns verwehrt bleiben würde.

Trotz Enttäuschung über unser nicht erreichtes Ziel genossen wir den herrlichen Rundumblick von der immerhin 3.903 m hohen Wellenkuppe aus auf die Walliser Gipfel. Zinalrothorn im Norden und Dent Blanche im Westen, welche in den beiden Vorjahren von Micha, Lando und Reini bezwungen wurden. Im Osten die Mischabel- und die Monte Rosa-Gruppe und im Süden



der überwältigende Blick auf das Matterhorn mit seiner spektakulären Nordwand.

Uns allen war in diesem Moment klar, dass Michas Einschätzung der Situation und Entscheidung zur Umkehr absolut richtig war. Ja, ich muss sogar zugeben, dass es für mich (und vermutlich auch die anderen) in diesem Moment sogar eine gewisse Erleichterung war, da der Weg hinauf zum Gipfel auch bei besten Verhältnissen noch ein kräftezehrendes Unterfangen gewesen wäre. So traten wir mit tollen Eindrücken und mit bester Laune den Rückweg zur Rothornhütte an.

Wir seilten uns zunächst über die Platten und dann in mehreren Etappen dem Grat entlang ab. Da wir zwei 50-m-Seile dabei hatten, ging es zum Schluss noch über die gesamte verfügbare Länge hinab zur Schulter der Wellenkuppe.

Noch standen uns eineinhalb Stunden Rückweg über den Gletscher bevor. Obwohl wir bereits vorgewarnt waren, brachen im Abstieg nochmals Lando und kurz darauf auch Reini in der weichen Gletscherauflage ein. Auch dieses Mal sind die Stürze glimpflich ausgefallen, aber dennoch mussten wir feststellen, dass dieser zunächst unscheinbare Eisstrom seine Tücken hat. Kurz vor zwei Uhr am Nachmittag waren wir zurück an der Rothornhütte und hatten reichlich Zeit für ein Nickerchen oder Sonnenbad auf der Terrasse, bevor es Abendessen gab.

Da für uns am nächsten Tag nur noch der Abstieg ins Tal anstand, konnten wir an diesem Abend unsere gesellige Runde bei einem Rotwein etwas länger ausdehnen. Zu guter Letzt bekamen wir als Betthupferl von der schwäbischen Hüttenwirtin Daniela sogar noch eine Runde Schnaps spendiert.

Gut ausgeruht traten wir nach dem Frühstück um 7:30 Uhr den Abstieg ins Tal an. Und wir konnten uns an diesem sonnigen Sonntagmorgen keinen besseren Ort für unsere Abschlussbe-



sprechung vorstellen als das auf halber Strecke liegende „Hotel du Trift“, bei warmem Apfelkuchen und einer Tasse Kaffee!

Zwar hatten wir unser Ziel, den Gipfel des Obergabelhorns, nicht erreicht, aber dennoch durfte ich eine eindrückliche und abwechslungsreiche Hochtour in bester Kameradschaft mit Micha, Roland, Lando, Thomas und Reini erleben.

Micha und Roland, ich danke euch für die sichere und souveräne Tourenführung, ihr seid ein tolles Gespann!

*Text: Stefan Haist*

*Bilder: Michael Groh, Reinhard Grass*



**Tübingen**

Reutlingerstr. 11  
Tel. 07071/913961  
Fax 07071/913962

**Wir die  
Maler  
Stuckateure  
Lackierer ...**

**Lichtenstein**

Daimlerstr. 8  
Tel. 07129/92830  
Fax 07129/928322

**Ihr Profi für:**

**Malararbeiten / Stuckateurarbeiten  
Lackierarbeiten / Wärmeschutz  
Schimmelsanierung  
Trockenausbau  
Fassadensanierung  
Innen- und Außenputz  
Raumdesign / Bautrocknung**



**info@maler-allramseder.de  
www.maler-allramseder.de**

# Alpiner Basiskurs Bergsteigen

## 07.-09. Juli 2017 auf der Muttekopfhütte bei Imst, Österreich

Für knapp drei Tage waren wir auf der Muttekopfhütte bei Imst, Österreich, um die Grundlagen des alpinen Bergsteigens zu erlernen, damit wir uns in Zukunft sicherer im alpinen Gelände bewegen können. Wir wollten alle mehr über die Nutzung von Karte und Kompass sowie Wetterkunde erfahren, da einige von uns schon häufig die Orientierung verloren hatten oder von Schlechtwetterfronten überrascht worden waren. Außerdem waren wir alle auf Klettersteig und Felsklettern gespannt, da die wenigsten von uns hiermit Erfahrung hatten.

Abfahrt zu unserem Trainingswochenende war um 5 Uhr in Tübingen, sodass wir nach einer kurzen Wanderung zur Muttekopfhütte über den Drischlsteig schon um 10 Uhr auf der Hütte waren.

Dort legten wir das meiste Gepäck ab und zogen zu unserer ersten Lerneinheit los. Als erstes bestimmten wir die umliegenden Gipfel und unseren eigenen Standort mit Karte und Kompass. Anschließend übten wir das Begehen von verschiedenen Geländearten wie Blockgelände, Steilgras und Geröllfelder. Später am Nachmittag testeten wir noch einen Übungsklettersteig in Hüttennähe, und abends genossen wir ein sehr leckeres Abendessen verziert mit Bergblumen. Unser jüngster Teilnehmer gab nebenher noch ein paar Flamenco-Melodien auf der Gitarre zum besten und einige Teilnehmer amüsierten sich über das Spiel „Exploding Kittens“ (sehr empfehlenswert ist die Ü30 Version). Anschließend ließen wir den Abend mit einem kompakten Vortrag über Wetterkunde ausklingen, wobei dem einen oder anderen schon die Augen zufließen.

Am Samstagmorgen standen alle abmarschbereit zum Felsklettern, als es zu regnen anfang. Somit sammelten wir uns erst einmal zur Tourenplanung für den Sonntag im Seminarraum. Mit Karte, Planzeiger und Marschtabelle kalkulierten wir in drei Gruppen die Marschzeit und bestimmten Höhenunterschiede sowie Richtungszahlen als Orientierungshilfe bei schlechten Sichtverhältnissen.

Nach getaner Arbeit schien wieder die Sonne, und wir machten uns auf zum Klettern. Obwohl der Fels anfangs noch etwas nass war, hatten wir alle viel Spaß am Klettern auf Uschi, Alice

und Co (Routennamen). Abschließend übten wir noch das Abseilen sowie das Gehen am Seil in der Gruppe. Vor dem Abendessen erfrischten sich ein paar Teilnehmer noch am nahe gelegenen Wasserfall, bevor es wieder ein sehr leckeres Abendessen gab. In Vorfreude auf die Tour am nächsten Tag waren alle fleißig am Interpretieren der Wolken und versuchten eine Wettervorhersage zu treffen. Da es jedoch abends wieder zu regnen anfang, konnten wir nur hoffen, dass es sich über Nacht ausregnen würde, und wir am nächsten Tag mit dem Wetter mehr Glück haben würden.

Sonntagmorgen, Tourbeginn 7:30 Uhr. Wir hatten gut 10 min Verspätung, und dies sollte uns den ganzen Tag verfolgen. Bei wechselhaftem Wetter stiegen wir übers vordere und hintere Alpjoch mit kleinen Klettereien im I./II. Grad in Richtung Rotkopf auf. Am Einstieg zum Gipfelgrat war es schon 11 Uhr. Eigentlich unser am Vortag berechnetes, absolutes Zeitlimit, sodass wir den Gipfel nicht mehr erklimmen sollten. Allerdings waren wir ja jetzt sowieso schon da, und da konnte man den Gipfel doch trotzdem mitnehmen, oder? Nach 30 min. Diskussion und Meinungsfindung unter Einbezug von Zeit und Wetter entschieden wir uns abzustiegen. Das Wetter war einfach nicht stabil und die Zeit bei einer Gruppengröße von 15 Bergsteigern zu knapp, da wir recht langsam vorankamen. Einige von uns waren



enttäuscht, aber wir alle hatten zwei wichtige Lektionen gelernt:

1. Zeit ist sehr kritisch am Berg. Nur wer rechtzeitig losgeht, hat eine Chance auch wieder rechtzeitig heim zu kommen. Und die wohl wichtigere
2. Lektion: Sicherheit geht immer vor. Auch wenn man dadurch auf das Tourenhighlight „Gipfel“ mal verzichten muss. Im Nachhinein ärgerten wir uns natürlich alle ein bisschen, da wir bei strahlendem Sonnenschein absteigen mussten und plötzlich keine Regenwolke mehr in Sicht war.

Zurück an der Muttekopfhütte gab es noch eine kleine Abschlussrunde. Die Gesamtstimmung war sehr positiv. Wir waren alle sehr zufrieden mit dem

Wochenende, mit dem Erlebten und Gelernten, sowie mit den Kursleitern und der sehr guten Stimmung in der Gruppe, egal ob Sonne oder Regen.

Nach der Abschlussrunde dachten wir alles überstanden zu haben. In leichter Kleidung liefen wir Richtung Sessellift, als es zu regnen und gewittern anfang. Als letzte Gäste durften wir noch den Lift nach unten nehmen. Bei der Abfahrt regnete es in Strömen, der Wind begrüßte uns noch einmal, und zur Krönung des Tages fing es kurzzeitig auch noch an zu hageln. Zum Glück nahmen alle auch diese Wettergewalt mit Humor, und wir freuten uns über die kleine Erfrischung zum Abschluss.

*Text und Bilder: Julia Weller*

## Alpiner Basiskurs Eis 13.–16. Juli 2017

Wiesbadener Hütte, 2.443 m. Es ist der zweite Tag des Alpiner Basis-kurses Eis der Sektion Tübingen, und es regnet. Vom mächtigen Piz Buin ist nichts zu sehen, von Silvrettahorn und Signalhorn keine Spur. Graue Wolken überall. Wer bei der Theorieinheit des Vorabends aufgepasst hat, kann

wenigstens zielsicher feststellen, dass es sich um keine Cumulonimbus-Wolken handelt, welche für die meteorologische Tristesse der Szenerie verantwortlich sind.

Wie anders ist dagegen das Bild, das sich mit Blick auf die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer besagten Kurses samt deren vier Ausbilder ergibt. Ungetrübt und munter ist die Stimmung, auch wenn die versammelte Mannschaft abmarschbereit auf gepackten Rucksäcken unter dem Vordach der Hütte sitzt. Die vier Kursleiter Hans Fritz-Feil, John Reinecker, Andreas Leibinger und Roland Schmid lassen zu keinem Zeitpunkt der Befürchtung Raum, dass der Kurserfolg

Rechtsanwalt

**Jochen Dieterich**

Am Lustnauer Tor 6 · 72074 Tübingen  
Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 51583  
kanzlei@ra-dieterich.de

■ **Familienrecht**

Scheidung, Unterhalt  
Vermögensausgleich, Erbrecht

■ **Haftungsrecht**

z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung

■ **Arbeitsrecht**

■ **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**



mit irgendwelchen äußeren Bedingungen korreliert. Ganz im Gegenteil: Aus der wetterbedingten Not wird eine Tugend gemacht. So werden zunächst Kompass und Karte gezückt und – John sei Dank – Legende und Funktionsweise der Alpenvereinskarte entschlüsselt. In der Wärme der Hütte folgt dann eine Einheit zum existenziellen Thema „Alpine Gefahren“. Schnell wird klar: Grau ist nicht die Theorie, sondern allein das Wetter. Es zeigt sich ganz deutlich, dass der Kurs die vielversprechende Kombination aus aufrichtig wissbegierigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie erfahrenen und geduligen Ausbildern in sich vereint.

Auf praktische Elemente muss dennoch an diesem Tag niemand verzichten. Am Nachmittag wird die Selbstrettung am Hüttenpfeiler trainiert, bis die Muskeln vom Prusiken schmerzen und der ganze Kurs per Gardaklemme den imaginären Spaltenrand unter dem Hüttendach erklimmen kann. Zwischendurch werden allerlei Knoten und sonstige Tipps und Tricks rund um das alpine Klettern gelehrt (besondere Erwähnung verdient hier die Reepschnurwickeltechnik à la Hans).

Der regennasse Vormittag des dritten Tages zwingt den Kurs erneut in die Theorie. Sobald das Wetter aber aufklart, gibt es kein Halten mehr. Auf dem Ochsentaler Gletscher finden Pickel, Steigeisen und Eisschrauben ihren bestimmungsgemäßen Gebrauch. In Kleingruppen werden im Steileis Standplätze gebaut (besser:

und der ein oder anderen Berganedote.

Der abschließende Kurstag ist dann ein Tourentag. Nachdem alle – vor allem von den jüngeren Kursteilnehmern gehegten – Buin-Träume dem Wetter zum Opfer gefallen waren, geht es über die Tiroler Scharte hinauf zum Ochsenkopf (3.057 m). Von dort oben belohnt ein traumhaftes Bergpanorama alle Aufstiegs mühen. Der Jamtalferner glitzert in der Sonne, Piz Buin und Dreiländerspitze ragen monumental in den blauen Himmel, und das Fluchthorn grüßt von weitem. Besonders schön ist der alpine Blick hinüber ins Engadin, wo Bernina und Palü alles überragen – ein Anblick, an dem man sich nicht sattsehen kann. Nach zügigem Abstieg, mit einem zur Schnee-Gaudi ausartenden Sturztraining, sind zur Mittagszeit alle glücklich und erfüllt wieder auf der Hütte.

Bevor es wieder hinab ins Ochsental geht, bringt es John in der Abschlussrunde auf den Punkt:

„Ich würde mit jedem von Euch wieder in die Berge gehen“.

Alle nicken zustimmend. Erstaunlich, wie schnell aus der Zweckgemeinschaft Bergfreunde wurden. Ein Resultat, welches allen Beteiligten zum Kompliment wird. Was für ein wunderbarer Kurs! Was für eine wunderbare Zeit – nur leider viel zu schnell passé!

*Bericht und Bilder: Michael Dinkel*



geschraubt) und die Gletscherzunge „im Überschlag“ erklettert. Die lehrreiche Einheit auf dem Gletscher endet mit Eissanduhr, T-Anker-Bau und Übungsgang am Fixseil. Der schöne Tag findet seinen gebührenden Abschluss beim geselligen Kartenspiel

# „Wie wir genossen das AlpenCrossen“

Am 10.07. ging es los. In Fahrergemeinschaften machten wir uns auf nach Landeck, wo wir am selben Tag noch unsere erste Etappe mit Endziel Pfunds starteten. Nachdem das Material sortiert und bereit war, erklärte uns unser Guide Uwe Gottwald anhand der Landkarte und des Höhenprofils die erste Strecke.

Kaum war es losgegangen, bekamen wir auf dem Weg zur Fließer Platte die ersten Höhenmeter präsentiert – eine echt fiese Platte. Anschließend ging es über einen flowigen Trail hinab ins Inntal zum obligatorischen Cappuccino-Stopp. Entspannt fuhren wir zunächst über Wiesen und später durch Wald auf einem alten Römerweg, der dann steiler und enger wurde. Schieben war nun angesagt, denn der Weg wurde noch enger und schöner. Eine Trailabfahrt brachte uns zurück zum Inn und unserem Quartier in Pfunds.

Am zweiten Tag ging es zunächst entspannt am Inn entlang, dann über die Kajetansbrücke in Richtung Schweiz. Einen Fotostopp machten wir am alten Gericht Hochfinsternmünz und fuhren dann weiter dem Inn folgend auf der Fahrstraße bis Martina in die Schweiz. Ein langer und einsamer Schotterweg führte zum Schwarzsee zurück nach Österreich. An diesem idyllischen See, der auch in den Rocky Mountains liegen könnte, machten wir eine ausgiebige Pause.

Gestärkt ging es 400 Hm auf teilweise neu gebauten Trails abwärts bis nach Nauders, wo uns ein Cappuccino



in der Sonne aufhielt. Um Zeit zu sparen, nahmen wir die Seilbahn hoch zu den legendären Panzersperren oder Drachenzähnen auf dem Plamort. Leider war der Ausblick von diesem berühmten Aussichtspunkt ein wenig eingetrübt. Zusätzlich bescherte uns ein „Rock Bite“ beim obligatorischen Foto die erste Reifenpanne. Ein scharfkantiger Fels hat wohl einen Schlitz in den Mantel eines Rades gerissen, und so kämpften wir beim Flickern gegen die Zeit, denn ein schnell nahendes Unwetter wollte uns unbedingt auch noch von oben nass machen.

Auf dem fahrtechnisch teilweise anspruchsvollen Bunker- und Etschtrail ging es dann auf 3 km etwa 450 Hm abwärts nach Graun mit Sicht auf den versunkenen Kirchturm im Reschensee. Die anschließende Fahrt führte uns entlang des Sees, durch Lärchenwälder und zum Einstieg in den Sonnensteig Waalweg Trail bis Mals.

Der dritte Tag brachte uns nach Goldrain und bescherte uns einige Trails mit Aussicht über das Vinschgau.

Wie jeden Tag gab es einen Pausen-Cappuccino, dieses Mal am Birkenhof. Und wie so oft um lokale Geschichten nicht verlegen, erzählt uns Uwe das ein oder andere pikante Detail über die Gegend. Abends in Goldrain ging's in die Bike Chill Out Zone im Bamboo zum Cocktailschlürfen.

Die Burg Montani schauten wir uns am vierten Tag als erstes an. Von dort gibt es einen tollen Trail hinab Richtung Naturns. Auf dem Weg dahin kamen wir am Schnalstal mit dem Schloss Juval vorbei. In Naturns fuhren wir mit der Seilbahn hoch zum Vigiljoch. Die letzten harten 500 Hm pedalieren wir jedoch selbst. Dafür wurden wir im Gasthaus Jochen mit leckeren Speisen und Getränken belohnt. Dass man hier auch übernachten kann, plante Uwe gedanklich bereits in eine der nächsten Touren ein. Schließlich genossen wir eine tolle Abfahrt über den Eggersteig hinunter nach Lana, dem Endziel dieser Etappe. Uwe hatte keine Kosten und Mühen gescheut und für diesen Abend ein Straßenfest im Zentrum organi-



siert. Es spielten Livebands, hier und da waren leckere Essensstände, und wir waren die Ehrengäste. Ok, ok, das mit den Ehrengästen stimmt natürlich nicht, und das Straßenfest hätte auch ohne uns stattgefunden. Toll war es trotzdem. Tatsächlich aber hat sogar ein RTL-Promi gemeinsam mit uns und seinem Tretroller die Alpen überquert und stieg an jenem Abend in derselben Unterkunft ab.

Der folgende Tag begann sogleich mit megasteilen Rampen. Es ging hinauf zum Gampenpass und weiter über einsame und flowige Trails durch Kiefernwälder. Die Einkehr mit Speckknödelsuppe fand an diesem Tag beim Hirschen im Ort „Unsere liebe Frau im Walde“ statt. Die 20 km lange Abfahrt im Wald schien nicht zu enden, abgesehen von einigen Bären aus Holz am Wegesrand waren wir allein unterwegs. Bald sahen wir auch schon den Cles-Stausee, wo unweit auch unsere Unterkunft war. Doch zuvor kamen wir in einen leichten Gewitterregen, der uns eine willkommene Abkühlung bereitete. Im Zielort angekommen wartete bereits der Hotelchef an der Garageneinfahrt und lotste uns direkt in die Garage der Unterkunft hinein. Noch nicht abgestiegen, stand er auch schon mit einem kalten (hopfenhaltigen) Getränk für jeden bereit und begrüßte uns herzlich. Die Nacht wurde kurz, denn auch hier war ein großes Fest mit toller Livemusik angesagt.

Am sechsten Tag ging es zuerst nach Andalo hoch und von dort mit der Seilbahn rauf auf den Paganella. Dort sahen wir zum ersten Mal zur Brenta hinüber und auf der anderen Seite ins Etschtal. Die Mittagspause wurde bei „Baita Germano“ eingelegt, wo wir bei einem kurzen Sonnenbad sogar schon unser Endziel, den Gardasee, sehen konnten. Weiter ging es über eine verhängnisvolle Kuhweide, die uns leckeren Dreck an den Rädern bescherte und einen kurzen S3-Trail hinab zum Molvenosee. Hier legten wir erneut einen kurzen Stopp ein, um ins kühle Nass zu springen.

Der letzte Tag begann entspannt mit wunderschönen Ausblicken ins Sarca-Tal. Wir kamen vorbei an den beiden Seen Tolino und Cavedine. An ersterem legten wir wieder unsere obligatorische Cappuccino-Pause ein. Auf der Weiterfahrt kamen wir



# Löwen Laden

## Einkaufen im Herzen der Altstadt

**Montag bis Samstag von 8 bis 21 Uhr**  
**Lebensmittel und Waren für den täglichen Bedarf**

### Viele regionale Anbieter:

-  **Obst und Gemüse**  
von der Gärtnerei Schmid im **Schwärzlocher Täle**
-  **Kartoffeln**  
von Jens Weimar aus der **Sarchhalde**
-  **Brot und Gebäck**  
von der Bäckerei Leins in **Wurmlingen**
-  **Mehle** in verschiedenen Mahlstufen von der Erzeugergemeinschaft TÜ-Korn aus **Unterjesingen**
-  **Wurstwaren und Fertiggerichte**  
von der Metzgerei Egeler in **Reusten**
-  **Molkereiprodukte**  
von der Tübinger Bio-Bauernmilch, **Bodelshausen**
-  **Weine** aus dem Ökologischen Weinbau Sabine Koch und Stefan Haderlein, **Tübingen-Unterjesingen** und aus württembergischen Kellereien
-  **Honig** aus der Ökologischen Imkerei Remigius Binder, **Tübingen**
-  **Senf** in vielen Variationen von **Tübinger** Mühlensenf
-  **Biere** von Fischers Brauhaus **Mössingen** und Craft-Bier aus **Schwalldorf**
-  **Linsen und Spätzle**  
von der **Schwäbischen Alb**
-  **Fruchtsäfte** von Streuobstwiesen, Erba-Kräutersirup aus **Tübingen** und Holunderblütensirup aus **Hirschau**
-  **Schokoladensortiment** von Ritter-Sport aus **Waldenbuch**
-  **Moshi-Kaffee** aus der Tübinger Partnerstadt in Tansania, geröstet in **Mössingen**.

### Heiße Getränke zum Hiertrinken oder Mitnehmen

**Genossenschaftsladen im Löwen eG**

Kornhausstraße 5 72070 Tübingen [www.loewen-laden.de](http://www.loewen-laden.de)

an den Dinosaurierspuren in der Marocche vorbei. Für die Einfahrt in Arco hatte Uwe extra einen Zielbogen für uns aufstellen lassen. Ok, ok, es war eine lokale Veranstaltung. Aber es hat Spaß gemacht, durchzufahren. Im Ziel? Nein, denn wir wollten ja noch bis Riva. Aber zuerst gab es noch ein leckeres Eis in der Fußgängerzone von Arco. Schließlich kamen wir in Riva am Gardasee an, wo wir alle glücklich über die erfolgreiche Ankunft in den See hüpfen. Wir feierten unseren Abschluss mit Cocktails und leckeren Toasts in der Nähe des Hafens. Und da der Tag noch nicht zu Ende war, belohnten wir uns mit extra Höhenmetern und fuhren noch die Ponale-Straße nach Pregasino hoch, wo wir im Panorama Café etwas tranken, die super schöne Aussicht genossen und anschließend in die Unterkunft zurück radelten. Am Abend kehrten wir im Ristorante Vaticano bei dem Mann mit der sportlichen Frisur (kahlgeschorenes Haupt) ein. Bei Prosecco und Live-Gitarre genossen wir ein italienisches Abendessen.

Die Rückreise am nächsten Tag bewältigten wir mit einem Bike-Shuttle,



der uns zurück nach Landeck brachte. Doch zuvor durften wir ein „erste Sahne“ Frühstück mit Panorama-Blick über Riva und den Gardasee aus dem fünften Stock des Grand Hotel genießen.

Resümierend bleibt noch zu sagen, dass alle Extrahöhenmeter selbstredend innerhalb der Toleranz waren,

und wir das böse R-Wort (ähnlich wie Niederschlag) so oft wie möglich vermieden haben zu nutzen. Herzlichen Dank für das Ausarbeiten dieser tollen Tour. Es hat allen viel Spaß gemacht, und wir sind gesund und munter angekommen.

Text: Timo Veith  
Bilder: Uwe Gottwald



# ELEKTRO KÜRNERNER

**DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH**

Ingenieur- und Meisterbetrieb der Innung  
Beratung, Planung, Ausführung, Instandhaltung  
Gebäude-, Elektro-, Sicherheits- und Energietechnik

„...denn wir bieten mehr als Steckdosen.“

**ELEKTRO KÜRNERNER GmbH**

Handwerkerpark 9, 72070 Tübingen  
Tel.: 07071 943800, Fax 07071 49449  
[www.elektro-kuerner.de](http://www.elektro-kuerner.de)

**VdS**

VdS-anerkannte Errichterfirma für Einbruch- und Brandmeldeanlagen sowie nach DIN 14675 zertifizierte Fachfirma für Brandmeldeanlagen

VdS-DEUTSCHE  
GESELLSCHAFT FÜR  
SICHERHEITSTECHNIK

Fachbetrieb für sensoren- und behältergerechte Elektrotechnik

Fachbetrieb im Bereich  
Zukunftstechnik

**TELENOT**  
Technik für Sicherheit

AUTORISierter  
STÜTZPUNKT

Was lange währt, wird endlich Realität! Am Dienstag, den 08. August ging's los. Nach dreistündiger Fahrt kamen wir im Frankenjura an.

Am Weißenstein, um genau zu sein, wo wir bei 30°C im Schatten unseren ersten Klettertag verbrachten. Beim Klettern an dem südlich ausgerichteten Felsen sind wir ganz schön ins Schwitzen gekommen. Nachdem wir uns in einigen 6er- und 7er-Routen aufgewärmt hatten, versuchten sich manche von uns in der Wolfgang-Güllich-Route „Baggined“ (8+), die zum Glück im Schatten lag. Ein paar gelang sogar die Rotpunkt-Begehung.

Abends fuhren wir dann zu unserem Zeltplatz: eine Wiese hinter dem Landgasthof „Zur guten Einkehr“ in Morschreuth bei Gössweinstein. Die Zelte aufzustellen gestaltete sich schwieriger als gedacht, da es während der Fahrt zum Zeltplatz angefangen hatte heftig zu regnen. Doch auch diese Herausforderung meisterten wir bis zum Abendessen, bei dem es Spaghetti Bolognese gab.

Am nächsten Tag ging's nach dem kostenlosen Frühstücksbuffet an die Soranger Wand, ein kleines 10 m hohes Massiv mit einzelzug-lastigen Touren. Obwohl es zum Fels einige Meter auf kleinen Pfaden den Berg hochgeht, haben wir unseren Trainer Basti im Rollstuhl bis zum Wandfuß getragen. Nach dem Aufwärmen projektieren wir die Touren „Schweine im Weltall“ (8), „Vanceman“ (8+) und „Die alte Sau“ (8-). Beim Projektieren fielen auch an diesem Tag einige Begehungen ab. Am Abend kehrten wir dann bei Gerichten aus bester fränkischer Küche im Gasthof „Zur guten Einkehr“ ein.

Am Donnerstag waren wir an zwei verschiedenen Felsen: Eigentlich war der Plan, zuerst zum Aufwärmen an die Breitenberg Südwand zu gehen und dann an die Püttbacher Wand, da es dort nur Touren im siebten Schwierigkeitsgrad aufwärts gibt. Wir hatten allerdings zunächst große Schwierigkeiten, die Breitenberg Südwand zu

A person is seen from behind, climbing a dark, textured rock face. They are wearing a black tank top, shorts, and a climbing harness. Their arms are extended upwards, and their legs are spread wide for balance. A rope is visible hanging down from the climber. The background is a large, vertical rock wall with some greenery at the bottom.

**Wettkampfgorillas  
machen den Franken-Jura  
unsicher!**



finden, und als wir dort ankamen, war dort bereits eine Klettergruppe am Klettern. So sind wir weiter zum Nordfels gelaufen, wo jeder ein bis zwei Touren im fünften und sechsten Grad kletterte. Danach fuhren wir weiter zur Püttbacher Wand, wo die schweren Touren auf uns warteten. Das Klettern

an der fast 30 m langen Wand war allerdings eine große Umstellung von den anderen sonst so kurzen Felsen im Frankenjura. Außerdem bereiteten die etwas längeren Hakenabstände uns Hallenkletterern teilweise große Schwierigkeiten. Nach einem mäßig erfolgreichen, aber sehr spannenden Klettertag kehrten wir anschließend zum Campingplatz zurück. Zum Abend-

drei Stunden im E4 waren wir völlig platt und wollten eigentlich die Heimreise antreten. Doch als wir am Parkplatz ankamen, konnten wir unseren DAV-Bus nicht mehr auffinden. Wir mussten feststellen, dass der Parkplatz nur für Kunden der anliegenden Supermärkte kostenlos ist und der Bus abgeschleppt worden war. Manu und Gwen mussten ein Taxi nehmen,



essen gab's lecker Reis mit Geschnetzeltem, so dass Robin sich fünf Teller genehmigte.

Unglücklicherweise regnete es über Nacht so stark, dass am letzten Tag kein Fels in der Umgebung bekletterbar gewesen wäre. Der Vorschlag, man könne auch ins naheliegende E4 (größte Boulderhalle Deutschlands) gehen, traf bei keinem von uns auf Ablehnung. Im E4 konnten wir sogar Teilen des Deutschlandkaders beim Training zusehen. Nach

um den Bus auszulösen, während der Rest am Parkplatz wartete. Etwa eine Stunde später waren sie wieder da, und wir konnten endlich heimfahren. Um ca. 21 Uhr waren wir nach vier erlebnisreichen Tagen am Fels wieder in Tübingen.

Vielen Dank an unsere Trainer Basti, Manu, Gwen, Simon und Manne für ihr großes Engagement und für die tolle Zeit!

*Text: Jakob Aberle  
Bilder: Sebastian Frey*

## Horizont erweitern ...

... im Ehrenamt beim Deutschen Alpenverein Sektion Tübingen

### Aufruf Ehrenamt – Verstärkung im Bereich Natur und Umwelt

Dir ist beim Wandern, Klettern oder Biken gleichzeitig Natur- und Umweltschutz wichtig?

Du hast Spaß daran, Dich mit Deinen Interessen und Kompetenzen einzubringen?

Das ist möglich gemeinsam mit ganz unterschiedlichen Menschen im größten Verein Tübingens.

Weitere Informationen vom Referat Natur und Umwelt und zu unserer Arbeit findest Du auf der Homepage.

Bei Interesse melde Dich bei [sabine.gottwald@dav-tuebingen.de](mailto:sabine.gottwald@dav-tuebingen.de) oder [anke.tolzin@dav-tuebingen.de](mailto:anke.tolzin@dav-tuebingen.de)

**Wir brauchen dich!**  
Ehrenamt im Alpenverein

**HOLZBAU  
MUSÉE &  
BLESSING  
GbR**

**Die Zimmerei  
zwischen Alb & Schönbuch**

Musse & Blessing GbR • Hinterweilerstr. 43 • 72810 Gomaringen  
Tel. / Fax: 07072 - 505481 e-mail: [musse-blessing@gmx.de](mailto:musse-blessing@gmx.de)

# „Berge mit allen Sinnen“

## Ein neues Angebot im Tourenprogramm



Morgendliches Berg-Yoga vor der Hütte



Spaß am Garnerajoch



Spielerischer Tagesausklang



Am Hochmadererjoch

Nachdem unser Sehsinn schon auf der Fahrt über die Schwäbische Alb Mitte Juli 2017 zum Einsatz kam, verwöhnten wir unseren Geschmackssinn genüsslich bei einem Cappuccino im Straßencafé in Zwiefalten, während unserer ersten Pause auf dem Weg zur Tübinger Hütte. Anderslautenden Vorhersagen zum Trotz bei strahlendem Sonnenschein. Wir, sechs weibliche und zwei männliche Bergbegeisterte, offen dafür, die Berge mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Hans parkte den Bus (wegen des umfangreichen Equipments) am Lastenaufzug der Tübinger Hütte. So konnten wir auch unsere großen Rucksäcke bequem nach oben befördern lassen und mit leichtem Tagesrucksack den ca. einstündigen Aufstieg bewältigen. Schon dabei nahmen wir uns aus-

reichend Zeit für die Schönheit und Andersartigkeit der Bergwelt, nahmen uns auch die Zeit, die absolute Stille wahrzunehmen, schärften unseren Blick für die Vielzahl der Alpenpflanzen vor und neben uns, bestimmten ihre Namen, suchten und verglichen „Doppelgänger“, z. B. die Unterscheidungsmerkmale zwischen Gemswurz und Arnika; erweiterten unser Wissen über die Heilwirkung der letzteren, aber auch die kulinarische Verwendbarkeit z. B. des Schildsauerampfers, des Alpenschnittlauchs, der Brunnenkresse und des Taubenkropfes für Wildkräutersalate.

Morgens begrüßten wir in aller Frühe den Tag vor der Hütte mit Yogaübungen, um unsere Körper zu dehnen und für die folgende Wanderung aufzubauen und zu stärken. Immer mit

dem Blick auf die stolzen Berggipfel ringsum, die die Sonne nach und nach ins Licht tauchte. Beim Frühstück (für uns auch mit Bircher-Müsli und frischen Sprossen) gab es schon einen engagierten Erfahrungsaustausch und Diskussionen über ein gesundes und nachhaltiges Frühstück.

Allgemein zeigte sich ein großes Interesse an Themen, die sich um Natur, Gesundheit, Ernährung, Bewegung, aber auch Kultur drehten. Der Austausch war sehr lebendig, humorvoll, und es wurde viel gelacht. Hans hatte Bücher, Berichte und Untersuchungen zu verschiedenen Themen dabei, die hilfreich waren, z. B. bei der Frage, welchen Hintergrund die zunehmende Ablehnung von Weizenprodukten hat. Mit dem Wetter hatten wir weiterhin Glück: Mehrfach waren Gewitter

Am Gipfelkreuz des Hochmaderers



Wir erinnern uns auch der Momente, wo wir – angeleitet – z.B. bewusst wahrnahmen, wie es sich anfühlt, auf diesem Fels zu sitzen, sich mit ihm zu verbinden und sich der Bergwelt, der Sonne, der Stille zu öffnen.

Beim leckeren, mit unseren Wildkräutersalaten vitaminpotenzierten Abendessen, wurden die Themen des Tages weiter erörtert, manchmal Zweifelsfälle beim Bestimmen von Pflanzen geklärt und Barbara bei der Erstellung einer Pflanzenliste unterstützt. Aber wir nahmen uns auch Zeit für gemeinsame Spiele und Lieder, die Hans auf der Gitarre begleitete.

„Berge mit allen Sinnen“ – nach Aussagen der Teilnehmer\*innen ein gelungenes Experiment. Es wird auch in 2018 angeboten.

*Text: Hanne Helber*

*Bilder: Hans Reibold und Sabine Jäger-Renner*

für den frühen Abend angesagt, aber der Himmel hatte ein Einsehen und öffnete seine Schleusen erst des Nachts, wenn wir sicher im Trockenen waren. Hans achtete bei diesen Wetterprognosen sorgfältig darauf, dass wir immer frühzeitig zurück an der Hütte waren. So war dann auch noch Zeit für Entspannungsyoga auf einer nahen Bergwiese. In der Sonne, auf den neuen Yogamatten liegend, inmitten des Duftes der Alpenpflanzen und des Gesummens der Insekten, ringsherum die Berggipfel, da waren die Dehn- und Entspannungsübungen noch angenehmer und sicherlich noch wirkungsvoller. In der Tiefenentspan-

nung ließen wir dann nochmals das Tageserleben vor unserem inneren Auge vorbeiziehen:

- bei dem Aufstieg zum Hochmaderer: das Garneratal in seiner ganzen Länge bis zum Übergang in die Schweiz am Garnerajoch
- der endlos erscheinende Erich-Endriss-Weg auf der gegenüberliegenden Talseite
- auf dem Hochmaderer das atemberaubende Gipfelpanorama der Silvretta
- die farbenprächtigen Alpenblumenwiesen auf dem Weg zum Mittelbergjoch



**SAUR**  
HAUSTECHNIK

BAD / HEIZUNG / FLASCHNEREI

**Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand.**  
Von der Haustechnik über den Umbau  
bis zur Badgestaltung.

Zuverlässig, individuell und professionell.

Nürtinger Str. 11 - Tübingen - Tel. 07071 565540 - [www.saur-haustechnik.de](http://www.saur-haustechnik.de)



## Der Mond ist aufgegangen

Ende August 2017 machte ich mich mit meinen beiden Kindern zu einer Dreitagestour in das Tote Gebirge im Salzkammergut auf. Nach anfänglich fünf Tagen Schwimmen, Radfahren und Spazieren sollte es zur Pühringerhütte gehen.

Der Aufstieg verlief vom Grundlsee in ca. 5 Std. über die wunderschönen Lahngangseen zur ÖAV-Hütte. Nach dem Abendessen wurden die letzten Sonnenstrahlen genutzt, um im benachbarten Elmsee zu baden. Ein paar Musikstudenten sorgten auf ihren mühsam hochgeschleppten Instrumenten für Stimmung in der gerade mal zu einem Drittel vollen Bude.

Es wurde dunkel und die Temperatur sank rapide. Nachdem beide Kinder in ihren Schlafsäcken lagen, musste ich noch mal raus, um den Reiz der Nachtlandschaft zu bewundern und zu fotografieren.

Am klaren Sternenhimmel tauchte der zunehmende Mond hinter dem Berg hervor, von der künstlichen Lichtverschmutzung keine Spur. Vom Elmsee und den Wiesen stiegen weiße Nebelschwaden auf.

Ich wanderte mit Stirnlampe um die Hütte und machte langbelichtete Fotos auf dem Stativ. Erst hinterher wurde mir klar, wie haargenau das Motiv zum Abendlied von Matthias Claudius passt, dem wohl bekanntesten Gedicht der deutschen Sprache (1. Strophe):

*Der Mond ist aufgegangen,  
Die goldnen Sternlein prangen  
Am Himmel hell und klar;  
Der Wald steht schwarz und  
schweiget,  
Und aus den Wiesen steigt  
Der weiße Nebel wunderbar.*

Am Folgetag durchwanderten wir die karge Hochebene des Toten Gebirges zum Albert-Appel-Haus. Viele tiefe Felseinbrüche durchlöchern das Kalksteingelände.

Besonders beeindruckend ist das „Windloch“, aus dem ein kalter Luftstrom aus dem großen Elm-Höhlensystem dem Wanderer in das Gesicht bläst, paradoxerweise steigt die kalte Luft auf. Für die Motivation der Kinder sorgten auch Boulderfelsen, Blaubeeren, Echowände und ein paar Gamsen.

Der dritte Tag führte uns wieder hinab zum Grundlsee und einem vergleichsweise warmen Bade. Das Wetter schlug um, aber die Heimfahrt nach Tübingen ging auch im Regen flott.

In eigener Sache möchte ich noch über die Fotoausstellung „Nacht über der Alb“ vom Projekt Sternenpark Schwäbische Alb und Till Credner in der VHS Filderstadt, vom 19.02. bis 31.03.2018 informieren.

*Text und Bild: Till Credner*

# Alpiner Aufbaukurs Eis

30.06.–03.07.2017

Abfahrt für unseren Kurs war Freitag morgens um halb fünf Uhr am Sportinstitut. Mehr oder weniger gut gelaunt, verteilten wir unser Gepäck. Nach dreieinhalb Stunden Fahrt erreichten wir die Talstation des Gletscherexpress in Mittelberg. Rucksäcke gepackt, Material überprüft und verteilt, dann ging es los: Der Aufstieg zum Taschachhaus beträgt etwa drei Stunden, was nur Geübte schneller schaffen mit 15 kg Gepäck. Auf der Hütte angekommen wurde schnell eingecheckt, eine Kleinigkeit gegessen und dann ging der Kurs auch schon los. Auf einem schönen Wanderweg begaben wir uns



zum Gletscher; diesen Weg sollten wir in den darauf folgenden Tagen noch häufiger sehen. Eine geniale Aussicht und herrliches Wetter beflügelten den Schritt.

Zunächst stand das Bergen aus einer Gletscherspalte mittels loser Rolle auf dem Programm. Das sollte eigentlich jeder schon im Grundkurs gelernt haben, aber man kann das nicht oft genug wiederholen.

Durch den Spaß beim Üben verging die Zeit wie im Flug, jedoch die Aussicht auf ein reichhaltiges Abendessen war dann doch stärker, und wir traten den geordneten Rückzug an. 3-Gänge-Menü ist Standard hier, doch die Krönung ist ein Salat-Büffet, das keine Wünsche offen lässt. Der lange Tag forderte Tribut, denn auch die Muntersten gingen schon bald in die Kojen.

*Samstag:* Ab jetzt sollte jeweils ein Teilnehmer die Gruppe zum Übungsgebiet bzw. zurück führen. Der Kursinhalt war reichhaltig und abwechslungsreich. Vom Einrichten der Gletscher-Seilschaften über Steigeisengehen in unterschiedlichem Gelände, Standplatzbau mit Eisschrauben, überschlagentes Klettern in Mehrseillängen, Gehen am Fixseil mit dem Degengriff bis zum Einrichten von Abseilständen mit Hilfe der Abalakov-Methode. Dazwischen war immer noch Zeit für ein wenig Genießen: warmer Tee und Vesperbrote, die Landschaft und unterhaltsame Plaudereien.

*Sonntag:* Heute wäre eigentlich der Tag für eine praktische Erprobung des Lehrinhaltes gewesen; das musste leider wegen widriger Wetterverhältnisse auf Montag verschoben werden. Michael war wie immer bestens vorbereitet und hat uns kurzerhand die Boulderhalle reserviert. Dort konnten im Trockenmodus verschiedene Techniken der Selbstrettung aus Spalten erlernt und geübt werden: Die Münchhausen-Methode mit Prusik-Schlingen, die Garda-Klemme oder die weniger kraftraubende Methode mit dem Mini-Traxion.

Danach ging es fast nahtlos weiter im Seminarraum: Auf dem Programm stand eigenständige Tourenplanung am Beispiel der Besteigung der Petersenspitze über die Nordwand. Handwerkszeug waren Bleistift, Landkarte und Tourenführer. Dort mussten die Daten wie Entfernung, Höhenunterschied und Geländemerkmale ausgelesen und in einen möglichst genauen Zeitablauf umgesetzt werden. Erstaunlicherweise erzielten alle drei Gruppen nach Hilfestellung einen Zeitplan, der nur um 15–30 Min. voneinander abwich, was bei einer Tour von zehn Stunden nicht viel ist. Außerdem mussten die Uhrzeiten für markante Raststellen errechnet werden, mögliche Umkehrpunkte festgelegt und Alternativ-Szenarien entworfen werden. Damit sollten wir das Handwerkszeug für eigen organisierte Hochtouren erlernt haben.

Nachmittags sollte es nochmals richtig zur Sache gehen, denn das lange erwartete Steileis-Klettern stand auf dem Programm. Am Gletscherbruch wurden fix vier Topropes eingerichtet, an denen sich jeder nach Belieben hochpickeln konnte. Die Unerschrockensten platzierten, an einem Eisgerät hängend, eine Eisschraube, um sich einen Stand in der fast vertikalen Wand einzurichten. Im Vergleich zum Vortag war aufgrund der Steilheit die Schwierigkeit wesentlich größer.

Am Abend ging es wie fast immer um die Wettervorhersage für den nächsten, diesmal den entscheidenden Tag. Die Aussicht war Regen oder Schnee am Vormittag, der sich dann verziehen sollte, um der Sonne Platz zu machen. Nicht gerade rosig aber auch nicht komplett aussichtslos. Das bedeutete nach dem Abendessen packen und früh schlafen gehen. Da machte sich auch bei den Abgebrühtesten ein Kribbeln im Bauch bemerkbar.

*Montag:* Wecken um vier, Frühstück halb fünf und kurz nach fünf ging es los. Die obligatorische Abfrage nach den Ausrüstungsgegenständen und dann Abmarsch, dieses Mal im Stirnlampenlicht. Gletscherbruch, Seitenmoräne bis hin zu den ersten Schneefeldern verlief problemlos, in der Schneerinne beim Rimml-Steig mussten wir erstmals Steigeisen anlegen. Es war jetzt schon hell und unserer Zeitvorgabe waren wir um gut 30 min voraus. Jedoch waren ab hier der Regen in Schnee und der Horizont in ein Nebelgrau übergegangen. Spalten waren von dicken Schneeauf-lagen überdeckt, und deshalb ging es nur noch in Dreier- bzw. Vierer-Seilschaften weiter. Wir wühlten uns



noch weiter durch den Tiefschnee bis kurz vor die Schlüsselstelle unserer Tour: die berühmte Nordflanke mit Steileis.

Die Entscheidung fiel dann sehr schnell. Wegen ca. 1,5 m hoher Schneeflage war ein Vorankommen recht mühsam. Zudem konnte aufgrund der geringen Sicht das Lawinenrisiko in der Nordwand nicht abgeschätzt werden. Die Enttäuschung war groß, obwohl sich das niemand so recht anmerken ließ.

Wir übten nochmals das Bauen von Fixpunkten im Tiefschnee, weil es sich hier geradezu aufdrängte: Pickel vergraben (Toter Mann) und modifizierter Ramm-Pickel als Rückzugsmethode aus steilem verschneitem Gelände. Die Skifahrer unter uns hätten sich hier jetzt gerne ihre Bretter in den Rucksack gewünscht. So rutschten wir halt ohne Zubehör den Hang hinab. In der Vesperpause kam wie zum Hohn endlich die lange erwartete Sonne raus, doch das half uns jetzt auch nichts mehr. Heimweg zur Hütte, die Abschluss-Besprechung mit Kaffee, Tee, Kuchen mit Schlag (heißt



Sahne) und nicht zuletzt Analyse des Kurses: großes Lob an unsere Leader Michael Groh, Markus Steimle, Frank Diether und Roland Schmid. Besser kann man es nicht machen (außer man heißt Petrus).

Es danken die rundum zufriedenen Teilnehmer: Gunda Wolf, Andreas

Götzl, Friederike Schreiner, Markus Heydlauff, Stefan Mayer, Johannes Schwenk, Fridolin Wirth, Helmut Gräther und Gerd Janke.

*Text: Gerd Janke*

*Bilder: Gunda Wolf, Friederike Schreiner, Johannes Schwenk*

PRÄSENTIERT VON

**VAUDE** **PRIMALOFT**

**BANFF** CENTRE  
MOUNTAIN  
FILM FESTIVAL  
WORLD TOUR

**28.04. TÜBINGEN**  
Hörsaalzentrum Morgenstelle –  
Universität Tübingen | 20:00 Uhr

**VERGÜNSTIGTE  
TICKETS  
FÜR DAV-MITGLIEDER!**

**VAUDE**  
Ticket Vorverkauf: VAUDE Store Tübingen  
www.vaude-store-tuebingen.de  
Tel +49 7071 980 20 55 | Tickets ab 12 €

Online-Tickets und alle Infos unter  
**WWW.BANFF-TOUR.DE**

Tirol SURMOUNT DAV Deutscher Alpenverein NATIONAL GEOGRAPHIC Abenteuer von Welt. PRESENTED BY MOVING MOUNTAINS BANFF CENTRE FOR ADVENTURE AND CREATIVITY

Larry Shiu, Cascade Mountain, Banff National Park ©John Price

# Sahne-Trails im Vinschgau



Zehn Zentimeter Neuschnee am Madritschjoch, Eiseskälte und Dauerregen. So sieht das Wochenende im Obervinschgau aus, bevor wir es unter die Stollen nehmen. Eine Woche später können wir am Freitagmittag bei sonnigen 28° C zu einer ersten Tour am Prader Nördersberg starten – Glück gehört eben auch zum Bikerleben. Die knapp 1.000 Hm Auffahrt vergehen wie im Flug, denn es bleibt keine Zeit, um an schmerzende Beine zu denken. Alle Radler – das sind Susanne, Rolf, Helmut, Kurt und Rita – haben die Aufgabe, verschiedene Dinge über die Mitreisenden herauszufinden. So ist spätestens an der Oberrauscheralm jedem klar, wer welche Hobbies pflegt, welche Lektüre bevorzugt, oder mit welchen Marotten man rechnen muss. Gute Voraussetzungen für ein entspanntes Miteinander während der nächsten Tage.

Der Samstag beginnt nach einem echten Verwöhn-Frühstück in unserer komfortablen Pension mit entspanntem Einrollen auf der berühmten Via Claudia. Bei Laas ist Schluss mit der Gemütlichkeit, und von nun an geht es stetig bergauf, immer im Zeichen des Marmorabbaus. Erst kommt der Blick auf das imposante Marmorwerk

in Laas, dann der immer heller und schimmernder werdende Schotterbelag und schließlich der beeindruckende Marmorabbruch von Göflan. Dort wird seit jeher ein Marmor allerfeinster Qualität abgebaut und unter großem Aufwand ins Tal gebracht. Selbst die Meilensteine der Via Claudia Augusta waren aus diesem Marmor. Wie mühsam der Transport bergab früher war, ist eindrucksvoll an nachgebauten Holzrutschen ersichtlich. Heute wird der Marmor mit Diamantsägen aus dem Berg geschnitten und per LKW und Schrägaufzug gen Tal befördert.

Nachdem wir uns an Marmorblöcken satt gesehen haben, ist der Magen immer noch leer, folglich ist die Göflaner Alm mit ihren köstlichen Knödeln unsere nächste Station. Die Stärkung ist auch nötig, denn das anstrengende Sahne-Highlight des Tages steht noch bevor, die Abfahrt über den epischen Holy Hansen Trail. Dieser angelegte und gepflegte Trail zieht sich über tausend Höhenmeter den Berg hinab und befriedigt das Bikerherz von flowig bis technisch. Mal flüssig zu fahren, mal knifflig mit Absätzen, Wurzeln, Steinen und steilen Passagen und vor allem nie langweilig. Die Bremsbeläge finden kaum Entlastung und höchste

Konzentration ist gefordert. In Göflan im Tal grinst ein jeder von uns über das ganze Gesicht, und wir sind uns einig: „das war gar nicht schlecht“. Die einstündige Rückfahrt nach Prad auf dem Radweg wird uns versüßt mit einer netten Einkehr und vor allem durch jede Menge Rückenwind.

Der Sonntag wird alpin. Auf dem Programm steht ein weiteres Sahne-Schnittchen, die Überquerung des über 3.100 m hohen Madritschjochs, auf dem der Schnee vom letzten Wochenende längst geschmolzen ist. Ausschlafen wird überbewertet, daher sitzen wir um 8 Uhr bereits im Sattel und erreichen über die Vellnair-Alm den bekannten Wintersportort Sulden. Wo im Winter die Skifahrer hochgeliftet werden, da profitieren im Sommer die Wanderer und Biker, so dass die nächsten 600 Hm sehr kräfteschonend per Gondel zurückgelegt werden können. Danach ist wieder ordentlich Eigenleistung, meist schiebend, hinauf zum Joch nötig. Die Welt der noch bestehenden und der bereits geschmolzenen Gletschermasse ist eine imposante Kulisse, insbesondere der mächtige König Ortler sowie Cevedale und Zufallspitze beherrschen das Pano-



rama. Die Abfahrt beginnt ebenfalls mit einer Schiebepassage, doch dann wird der Weg zunehmend fahrbar und sogar flowig und spuckt uns schließlich unterhalb der Zufallhütte auf einem rustikalen Schotterweg aus. Immer weiter geht es bergab, mal Teer, mal Schotter, mal Trail. Als wir schließlich den Bahnhof in Goldrain erreichen, liegen zweieinhalb Stunden Abfahrt hinter uns, dazu 1.800 Hm bergauf und mehr als 50 gefahrene Kilometer. Da wir gerade zeitgleich mit dem Zug im Bahnhof von Goldrain einrollen und keine Zeit bleibt für den Ticketkauf, erlaubt uns der Zugführer das Einsteigen ohne Ticket – Schwabenherz was willst Du mehr...

Auch der letzte Tag gehört zur Crème de la Crème der Mountainbike-Szene: der Goldseetrail. Vom Stilfserjoch schlängelt er sich am Hang entlang auf ausgesetzten Pfaden. Damit es auf dem engen und heiklen Weg zu keinem Konflikt mit Wanderern kommt, dürfen Mountainbiker den ersten und viel begangenen Abschnitt nur früh morgens oder spät nachmittags befahren. Wir lassen uns also in aller Frühe mit einem Bus-Shuttle zum Stilfserjoch befördern und starten dort unser Abfahrtsabenteuer – mit einem Anstieg zur Dreisprachenspitze. Was dann folgt, ist zunächst ein Flowtrail erster Güte, nur erschwert durch die Ausgesetztheit des Weges, so dass alle Konzentration dem Fahren gilt. Bewundernde Blicke auf den benachbarten König Ortler oder die in den Hang gegossene Stilfserjochstraße gibt es in den Haltepausen. Später wird der Trail kniffliger und steiniger, und nach anderthalb Stunden haben wir die Furkelhütte erreicht, wo uns

neugierige Jungkühe erwarten. Ohne große Pause geht es weiter, bergauf/bergab im Wechsel zur Stilfser Alm, wo wir uns den einzigartigen Kaiserschmarrn redlich verdient haben. Die Stärkung ist nötig, denn der Weiterweg enthält wenig Flow, dafür viel Auf und Ab, sowohl in Höhenmetern als auch runter vom Bike und rauf aufs Bike. Die Zeit rast und die Kräfte schwinden, so dass wir den letzten Trail auslassen und stattdessen den Schotterweg nach Glurns hinun-



terrollen und schließlich über den Via Claudia Radweg wieder alle sicher und wohlbehalten Prad erreichen. Die abschließende Dusche im Freibad weckt die Lebensgeister und die Konzentration für die lange Heimfahrt.

Rückblickend läuft allen noch das Wasser im Munde zusammen in Gedanken

an die Sahn-Tracks an das gute Essen. Was bleibt, ist eine wunderbare Erinnerung an herrliche Berg- und Bikestunden, gemeisterte Hindernisse, viel Schweiß, Wetterglück und ein harmonisches und rücksichtsvolles Bike-Team.

*Text und Bilder: Rita Lewandowski*

# querbeet

die Seite aus dem Referat Natur und Umwelt

## FOTOPROJEKT „WILDE ALB“

Eine Liebeserklärung in Bildern an die Natur der Schwäbischen Alb unter [www.wildealb.de](http://www.wildealb.de)

Faszinierende Naturfotografien von Mitgliedern der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT) e.V., welche die Schönheit der Landschaft, Fauna und Flora der Alb in neuen, kreativen Sichtweisen zeigen.



**70.000** Hektar Skipisten werden in den Alpen künstlich beschneit – eine Fläche etwa so groß wie Hamburg.

**280.000.000.000** Kubikmeter Wasser sind dafür pro Saison nötig – gut das Dreifache des jährlichen Verbrauchs von München.

Öffentliche Führungen und Vorträge 2018 im

**BOTANISCHEN GARTEN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN:**

<https://www.uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/botanischer-garten.html>

## GLETSCHER-APP DER UNI ZÜRICH

Rund 5.000 Gletscher gibt es in den Alpen. Forscher warnen, dass sich ihre Zahl angesichts des Klimawandels in den kommenden Jahrzehnten halbieren wird. Das Schwinden der alpinen Eisriesen kann jeder mit der vom World Glacier Monitoring Service entwickelten App „WGMS Glacier“ auf dem Smartphone verfolgen.

„Tübingens Speicher“ – mehr als ein neuer **Unverpacktladen** in Tübingen: Laden, Bistro, wiederverwendbare Behälter und Vernetzung mit regionalen Initiativen.

Weitere Infos unter dem Stichwort „speicher-tuebingen.de“

Hütten der Sektion Tübingen



hausmatschwitz

Rätikon (Wandergebiet Golm)  
Tschagguns/Vandans im Montafon

Tübinger Hütte

Silvretta (Hinteres Garneratal)  
Gaschurn im Montafon



**Firmenevents - Seminare  
Workshops - Ausflüge**

Top-Ausstattung in ruhiger Lage!  
Wir schnüren Ihr „Rundum-Sorglos-  
Paket“ inkl. Rahmenprogramm



**Alles auf einen Blick**

Alle weiteren Infos zu unserem  
Haus, unseren Angeboten und die  
DAV-Mitgliedervorteile finden Sie  
unter [www.matschwitz.at](http://www.matschwitz.at)!



**Geöffnet**

von Weihnachten bis Ostern und  
Mitte Juni bis Mitte Oktober



**Viele Wege führen zu uns!**

Schöne Zugangswege führen zur  
Tübinger Hütte. Genießen Sie Ihre  
Wanderpause auf unserer Terrasse  
oder in den gemütlichen Gaststuben.



**Ideales „High-Camp“**

Mit über 100 Übernachtungs-  
plätzen eignet sich die Tübinger  
Hütte ideal als Zwischenstation  
für Ihre mehrtägige Hüttentour!



**Geöffnet**

in der Regel von Anfang Juli bis  
Ende September

**Pächter beider Häuser:** Familie Amann | Untere Bündtastr. 9 | 6773 Vandans  
Tel. +43 664 2530 450 | [info@matschwitz.at](mailto:info@matschwitz.at) bzw. [tuebinger-huette@aon.at](mailto:tuebinger-huette@aon.at) | [www.dav-tuebingen.de](http://www.dav-tuebingen.de)

Postvertriebsstück  
E 7152 F  
Gebühr bezahlt  
Sektion Tübingen  
des Deutschen Alpenvereins  
Kornhausstraße 21  
72070 Tübingen

Größte  
Zeltausstellung  
in  
Süddeutschland



**Biwakschachtel**

# 9. TÜBINGER ZELTAUSSTELLUNG

**SAMSTAG, 5. MAI 2018 10 – 16 UHR**

**STADION DES TÜBINGER SPORTINSTITUTS**

Mit über 100 Zelten der Marken:



Alle Zelte auch in unserem Onlineshop

[www.biwakschachtel-tuebingen.de](http://www.biwakschachtel-tuebingen.de)